Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 11,00 Zł., monatl. 3,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 3.50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 11,58 Zł., monatl. 3,86 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 6 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — **Einzelnummer 20 Gr., Sonntags 25 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonto: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 104. Bromberg, Sonnabend den 8. Mai 1926. 33. (50.) Jahrg.

Der Kohlenkrieg in England.

Von Eberhart Hesse.

Seit Jahren liegt die englische Kohlenwirtschaft in einer schweren Krisis. Eine Atempause brachte ihr die Besetzung des Ruhrgebiets. Als die deutschen Sachlieferungen an Kohle und Koks plötzlich aufhörten, nahm das englische Kohlenausfuhrgeschäft einen glänzenden Aufschwung, und die englischen Bergarbeiter, die von den deutschen Arbeitern stets eine internationale Solidarität der Tat verlangt hatten, strichen lächelnd die erhöhten Löhne ein und pfiffen nach wie vor auf alle Internationalität. Aber die in künstlicher Treibhausluft gewachsene Blüte des englischen Bergbaus welkte rasch. Nachdem die Franzosen einsehen mußten, daß sie mit Waffengewalt zwar die deutsche Wirtschaft ruinieren, für sich aber keine Vorteile herausschlagen konnten, fiel es ihnen nicht ein, zu ihrem eigenen Schaden den Engländern länger das glänzende Kohlengeschäft zu erhalten. Die durch den Ruhreinfall unterbrochene Regelung der Reparationsfrage wurde einstweilen durch den Dawesplan getroffen; dieser schrieb wieder Sachlieferungen vor, und nun traf die englische Kohlenindustrie plötzlich ein schwerer Rückschlag. Die Krisis drohte im vorigen Jahr sogar bald zur völligen Katastrophe zu führen.

Im Jahre 1925 mußten 40 Prozent der Zechen den Betrieb einstellen, und 73 Prozent der Kohlen wurden mit Verlust erzeugt. Deshalb entschloß sich die Regierung Baldwin Anfang August, den englischen Bergbau mit Staatsmitteln zu subventionieren, um ihm die Möglichkeit zu geben, sich zu erholen und wieder rentabel zu wirtschaften. Diese Staatshilfe, die die Engländer in anderen Ländern Dumping nennen, war bis zum 30. April 1926 vorgesehen. Der Voranschlag ist inzwischen um das Doppelte überschritten worden; die Verlegenheitslösung hat die englischen Steuerzahler nicht weniger als 24 Millionen Pfund gekostet, aber noch immer kann der englische Bergbau nicht auf eigenen Füßen stehen.

Das Problem besteht in der Herabsetzung der Kosten der Erzeugung. Die Grubenbesitzer behaupten, daß nach der Rückkehr zum Goldstandard die Löhne um 10 Prozent zu hoch seien. Sie fordern die Wiederherstellung des Achtstundentages und eine Revision der Lohnskala. Die Arbeiter machen geltend, daß sie von einer Senkung der Lebenskosten um 10 Prozent nichts gemerkt hätten. Die englische Regierung steht zwischen den Grubenbesitzern und den Arbeitern ziemlich hilflos in der Mitte. Sie war bei ihrer Subventionspolitik von dem Bestreben geleitet, einen allgemeinen Streik zu vermeiden. Deshalb hat auch die königliche Kohlenkommission unter Sir Herbert Samuel, die seit September vorigen Jahres tagte, um Vorschläge zur Gesundung der Kohlenindustrie auszuarbeiten, in ihrem unlängst veröffentlichten sehr interessanten Bericht zwar eine Herabsetzung der Löhne für notwendig erklärt, sich aber sonst sehr unbestimmt ausgedrückt. Sie hat u. a. vorgeschlagen, die Arbeiter durch Beteiligung am Reingewinn zu interessieren. Nach Abzug von 5 Prozent für Verzinsung des Kapitals sollen 85 Prozent des Reingewinns den Löhnen zugeschlagen werden und der Rest den Unternehmern bleiben. Man hofft dadurch die notwendige Steigerung der Produktion zu erzielen.

In der Tat sind die gegen die Vorkriegszeit höheren Löhne kaum die entscheidende Ursache dafür, daß eine Tonne englische Kohle, die vor dem Kriege 23 Schilling kostete, heute mit 47 Schilling verkauft wird. Amerika zahlt ebenso hohe Bergarbeiterlöhne. Dort aber betragen die Herstellungskosten pro Tonne 9 Schilling, in England jedoch 13,5 Schilling. Wenn ferner auch die Transportkosten der englischen Eisenbahnen um 50 Prozent und der Gewinnaufschlag der Kohlenhändler von 1 auf 2 Prozent gestiegen sind, so erklären alle diese Verteuerungen doch längst nicht die Unrentabilität des englischen Bergbaus in ihrer ganzen Schwere.

Die Kommission, die dem Übel auf den Grund zu kommen suchte, hat als die wahre Ursache der Konkurrenzunfähigkeit des englischen Bergbaus die veralteten Produktionsmethoden bezeichnet. Besonders charakteristisch für die Rückständigkeit der englischen Kohlengewinnung ist die mangelnde Ausnutzung der elektrischen Kraft. Manche Kleinbetriebe arbeiten nach fast noch mittelalterlich anmutenden Methoden. Aber die Elektrifizierung der englischen Bergwerke nach kontinentalem und amerikanischem Muster kann erst in Jahren geschehen, ebenso wie die Einführung gewisser neuer wissenschaftlicher Methoden der Kohlengewinnung und die Verschmelzung kleinerer Betriebe.

Im Grunde genommen hat sich die amtliche Kohlenkommission außerstande gesehen, positive Vorschläge zu machen. Es mußte aber etwas geschehen, denn die englischen Steuerzahler wollen sich die Schröpfung zugunsten des Kohlenbergbaus nicht länger gefallen lassen. Die Verhandlungen, die seit dem 2. April zwischen den Bergwerksbesitzern und den Bergarbeitern geführt wurden, haben den Ausbruch des Konfliktes am 1. Mai nicht aufhalten können. Wie im Sommer des vorigen Jahres stand die Lohnfrage im Vordergrunde. Da die Vergleichsverhandlungen zwischen den Parteien am 30. April endgültig scheiterten, traten die für diesen Fall vorgesehenen Aussperrungsmaßnahmen der Grubenbesitzer in Kraft. Gleichzeitig begann auch der Streik der Bergarbeiter und kurz darauf der folgenschwere Generalstreik.

Trotz der 300 000 arbeitslosen Bergarbeiter hat die latente Spannung zwischen den Bergherren und den 1 105 000 Kohlenarbeitern nun doch zum Ausbruch des Kampfes geführt, und es ist kaum abzusehen, wie er enden wird. In England, über dem erneut das Damoklesschwert des Generalstreiks schwebt, sind bei jeder einschneidenden Reduzierung der Löhne gewaltige, die Grundfesten der englischen Gesellschaft erschütternde Wirtschaftskämpfe des „Vierbundes" zu erwarten, der aus Bergarbeitern, Arbeitern der Hüttenindustrie, Mechanikern und Transportarbeitern besteht. Jedenfalls sieht sich das konservative englische Kabinett vor eine neue überaus ernste Situation gestellt.

Letzten Endes hat die englische Kohlenkrise weltwirtschaftliche Ursachen, die als Kriegs- und Friedensfolgen zu bewerten sind. Die Wirtschaftskonferenz des Völkerbundes, die sich zum Ziel gesetzt hat, die durch den Krieg in Verwirrung gebrachte Weltwirtschaft zu ordnen, wird sich wohl auch mit dem Problem des englischen Bergbaus befassen müssen. Aber alle Versuche das englische Kohlenproblem zu lösen, dürften letzten Endes doch scheitern, denn die tiefsten Ursachen für die Produktions- und Absatzkrise des englischen Bergbaus sind dieselben, die an den Wurzeln des englischen Imperiums überhaupt nagen und die erkennen lassen, daß einst auch die Stunde des englischen Weltreichs geschlagen haben wird.

Unruhen in England.

London, 7. Mai. Einer Reutermeldung zufolge kam es am Mittwoch abend in den östlichen Bezirken Londons zu mehrfachen Ausschreitungen. Autos und Lastwagen, in denen zahlreiche Personen von ihren Arbeitsstätten in der City nach ihren Wohnungen zurückkehrten, wurden von jungen Burschen angehalten, die die Chauffeure bedrohten und die Insassen zwangen, auszusteigen und den Rest des Weges zu Fuß zurückzulegen. Als im Laufe des Abends die Polizei verstärkt wurde, nahm die Feindseligkeit der Menge zu. Die Polizei machte infolgedessen mehrere Angriffe mit Gummiknüppeln. Zahlreiche Personen, meistens junge Leute, wurden ins Hospital gebracht. In einem anderen Falle wurde **ein Lastauto in Brand gesteckt** und eine Feuerwehrspritze, die zur Löschung des Brandes entsandt worden war, an der Weiterfahrt verhindert. Bei weiteren Autos wurden die Motore mehr oder weniger schwer beschädigt. **Eine andere Autodroschke wurde von der Menge über eine Brücke ins Wasser geworfen.** Im ganzen wurden in London 80 Autobusse betriebsunfähig gemacht.

Auch in Edinburgh kam es in der Nacht zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und der Polizei. Mehrere Läden wurden geplündert, einige Zivilisten und fünf Schutzleute verletzt. Nach einer weiteren Meldung zählte die angreifende Menge nach Tausenden, die die Polizei mit Flaschen und Steinen bewarfen. Eine Reihe von Schaufenstern wurde zertrümmert.

In Newcastle, dem großen Kohlenhafen an der Ostküste Englands, wo sich trotz des Streiks ein starker Omnibusverkehr entwickelte, gingen streikende Bergarbeiter gegen die Schaffner und Fahrer der Omnibusse vor, die vielfach mißhandelt wurden. Zusammenrottungen vor dem Hauptbahnhof, um den ziemlich dichten nordenglischen Eisenbahnverkehr zu stören, wurden von der Polizei auseinandergetrieben. Im Hafen von Liverpool liegen zwei Schlachtschiffe, die das Ausladen der Lebensmittel überwachen.

*

Keine deutsche Kohle für England.

Berlin, 7. Mai. In der Konferenz, die der Vorstand des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes mit dem Vorstand des Bergarbeiterverbandes, des Verkehrsbundes und des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands im Berliner Gewerkschaftshaus abhielt, wurde einstimmig beschlossen, durch die beteiligten Organisationen das Bunkern englischer Schiffe in deutschen Häfen sowie die Anmusterung deutschen Personals für englische Schiffe zu verhindern und in jeder Weise dahin zu wirken, **daß ein Transport deutscher Kohle nach englischen Häfen unterbleibt.**

*

Ein Appell Baldwins.

London, 7. Mai. PAT. Die heutige Ausgabe des neuen Regierungsorgans „The British Gazette" veröffentlicht folgenden Aufruf des Ministerpräsidenten Baldwin: „Die konservative Regierung wurde angegriffen. Mögen alle guten Bürger des Staates, denen die Ruhe gestört und die elementarsten Interessen in einer so plötzlichen Art bedroht wurden, Geisteshärte und Geduld in der schweren Lage erweisen, die der gegenwärtige Augenblick gebracht hat. Die Regierung wendet sich an Euch mit der Bitte um Unterstützung und Mitarbeit an der Durchführung der Maßnahmen, die zum Schutz der Rechte und der Freiheit der Bewohner dieser Insel getroffen wurden. Die durch das Land erworbenen Rechte sind die Grundlage für die Existenz seiner Bürger. Diese Rechte habt Ihr in Eurer Hand und zu deren Wächter habt Ihr das britische Parlament auserkoren. **Der Generalstreik ist eine Herausforderung an die Adresse des Wächters Eurer Rechte und führt auf den Weg der Anarchie und des Ruins des Landes.**"

Das Gesetz über die Fürstenenteignung abgelehnt.

Berlin, 7. Mai. (PAT.) Der Reichstag lehnte in seiner gestrigen Sitzung in zweiter Lesung den Gesetzentwurf über die Abfindung der ehemaligen Fürstenhäuser mit 236 gegen 142 Stimmen ab. Der Reichstagspräsident stellte nach der Abstimmung fest, daß infolge der Ablehnung sämtlicher Punkte des Gesetzentwurfs die dritte Lesung nicht stattfinden wird. Der Entwurf wird der Regierung zur Durchführung eines Volksentscheides wieder zurückgegeben werden.

Der Stand des Złoty am 7. Mai:

In Danzig: Für 100 Złoty 49,25
In Berlin: Für 100 Złoty 39,80
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 10,20
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 10,75.

Witos lehnt die Mission ab.

Skrzyński soll wiederum mit der Regierungsbildung betraut werden.

Eine zentro-linke oder eine Beamtenregierung?

(Von unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 7. Mai. Der Bauernführer Witos hat die Linksparteien für die breite Koalition, die er bilden wollte, nicht zu gewinnen vermocht. Auf die Nationaldemokraten, die Christlich-Demokraten, die Nationale Arbeiterpartei und die Piasten konnte er kein Kabinett aufbauen, da diese vier Parteien über keine absolute Mehrheit im Sejm verfügen. Wäre es nach dem Wunsche der Nationaldemokraten gegangen, so wäre eine zentro-rechte Regierung gebildet worden, an der sich auch die monarchistischen Christlich-Nationalen beteiligt hätten. Diese Regierung hätte dann im Sejm eine Mehrheit von 238 Stimmen gehabt. Diese Kombination mußte jedoch fallen gelassen werden, da sich die vier Parteien über die Besetzung des Innenministeriums nicht einig werden konnten, dem bei den nahenden Neuwahlen für den Sejm eine besonders große Bedeutung zukommt. Die Nationaldemokraten beanspruchten diesen Posten durchaus für sich.

Die Linksparteien wollten von der von Witos angestrebten breiten Koalition nichts wissen. Der sozialistische Abgeordnete Dr. Marek erklärte in einer Audienz beim Staatspräsidenten, daß die Sozialisten eine zentrorechte Regierung in der gegenwärtigen schwierigen Situation des Landes für eine große Gefahr ansehen würden und vor der Rückkehr einer solchen Regierung warnen müßten. Der Sejmklub der radikalen Bauernpartei „Wyzwolenie" faßte folgenden Beschluß: „Die Versuche, eine neue Chiena-Piast-Regierung zu bilden, werden von der Wyzwolenie als eine Provokation der Arbeiterklasse angesehen." In dem Beschluß wurde weiter an das polizeiliche Gewaltsystem erinnert, das die Chjena-Piast-Regierung schon im Jahre 1923 angewandt hat.

Der Sejmklub der Piastenpartei beschäftigte sich gestern vormittag eingehend mit der politischen und wirtschaftlichen Lage und drückte dem Abgeordneten Witos das volle Vertrauen aus. Ferner stellte der Klub fest, daß zur Gesundung der außerordentlich schwierigen finanziellen und wirtschaftlichen Lage des Landes eine starke parlamentarische Regierung notwendig sei. **Nachdem dieser Beschluß gefaßt worden war, begab sich Witos nach dem Belvedere und legte die ihm anvertraute Mission der Kabinettsbildung in die Hände des Staatspräsidenten zurück.** Bei seiner Rückkehr aus dem Schloß gab er Journalisten gegenüber die Erklärung ab, daß er die ihm anvertraute Mission nicht durchführen konnte. Auf den Einwand, daß diese Entscheidung eine neue Situation schaffen werde, erklärte Witos: „Mit Ausnahme der Personalfrage hat sich nichts geändert. Mein Klub steht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß eine parlamentarische Regierung gebildet werden muß."

Der Staatspräsident beschied inzwischen den Vorsitzenden des christlich-demokratischen Sejmklubs, den Abgeordneten **Chaciński**, zu sich, um ihm erneut die Kabinettsbildung anzutragen. **Chaciński lehnte jedoch abermals ab.**

Im Sejm herrschte am gestrigen Nachmittag ein reges Leben. Im allgemeinen wurde die Lage als sehr kompliziert erachtet. Vielfach wurde die Ansicht vertreten, daß nur eine zentro-linke Koalition zustande gebracht werden könne, die sich von den Christlich-Demokraten bis zu den Sozialdemokraten erstrecken, also folgende Parteien umfassen würde: Christlich-Demokraten 41, die liberale Bauernpartei Piast 53, die Bauernpartei der Abgeordneten Dębski und Bryl 33, die radikale Bauernpartei „Wyzwolenie" 23, der Arbeitsklub 7, die katholische Volkspartei des Geistlichen Matakiewicz 5, Ukrainischer Klub des Geistlichen Jlkow 4, Nationale Arbeiterpartei 18 und die Sozialdemokraten 41, zusammen also 225 Stimmen. Vielfach wurde erklärt, daß die zentro-linke Koalition auch auf den jüdischen Klub und die Deutsche Vereinigung im Sejm ausgedehnt werden würde. Die Nationaldemokraten setzen wiederum alle Hebel an, um das Zustandekommen eines zentro-linken Blocks zu verhindern. **Jedenfalls ist die Situation noch vollkommen unklar** und es läßt sich nicht voraussagen, welcher Block zustande kommt.

Sollte die Bildung einer starken parlamentarischen Regierung nicht möglich sein, so würde der Staatspräsident höchstwahrscheinlich wiederum den Grafen Skrzyński mit der Regierungsbildung betrauen. In diesem Falle würde eine Beamtenregierung an das Ruder kommen.

*

Ein erweiterter Linksblock.

Warschau. 7. Mai. Die vier Linksparteien: **die Sozialisten, die Bauernpartei, der Arbeitsklub und die radikale Bauernpartei „Wyzwolenie"** haben gestern abend einen Linksblock gebildet, auf den sich die neue Regierung aufbauen soll. Nachts 2 Uhr wurde **Witos abermals nach dem Belvedere geladen**, wo ihn der Staatspräsident erneut mit der Regierungsbildung betraute. Witos erbat sich Bedenkzeit bis heute vormittag 10 Uhr. Man glaubt jedoch nicht daran, daß es Witos gelingen wird, eine Zentro-Links-Regierung zustande zu bringen.

Senat und Kriegsminister.

Die ungenügende Antwort Żeligowskis.

Warschau, 6. Mai. PAT. Die Senatskommission für Heer und Äußeres hielt kürzlich eine Sitzung ab, in der man sich mit dem Inhalt der vom Kriegsminister auf die Interpellation über die Zersetzung in der Armee erteilten Antwort beschäftigte. Über den Inhalt dieser Antwort referierte Senator Kiniorski vom Nationalen Volksverband, der darauf hinwies, daß die Antwort nicht von der Regierung, sondern vom Kriegsminister erteilt wurde. Nach Analysierung des Inhalts dieser Antwort stellte der Berichterstatter den Antrag, folgenden Beschluß zu fassen: Die Kommission beantragt: „Der Hohe Senat wolle folgende Resolution beschließen: Der Senat stellt fest, daß

1. die Antwort auf die Interpellation des Senats an den Ministerpräsidenten vom 31. März d. J. lediglich die Ansicht des Kriegsministers Żeligowski zum Ausdruck bringt,
2. daß sie keine Antwort auf die von den Interpellanten gestellten Fragen darstellt und
3. daß sie an der Interpellation des Senats Kritik übt, wozu die Vollzugsbehörde nicht berechtigt ist, weshalb der Senat die Antwort nicht für ausreichend hält.

In der Diskussion erklärte Senator Woźnicki, daß es sich in der Tat um eine Antwort der Regierung handle. Senator Koskowski (Nationaler Volksverband) stellte sich auf einen entgegengesetzten Standpunkt und behauptete, daß diese Antwort lediglich als eine Antwort des Kriegsministers angesehen werden dürfe. Eine längere Ansprache hielt Marschall Trąmpczyński, der den Text der Antwort des Kriegsministers ausführlich analysierte. Der Vertreter des Kriegsministeriums, Oberst Petrażycki, legte den Verlauf der Angelegenheit dar, und betonte, daß der Text der Antwort dem Ministerpräsidenten mitgeteilt wurde.

In der Abstimmung wurde der Antrag des Referenten angenommen. Der Abstimmung enthielten sich die Vertreter des Wyzwolenie-Klubs und der P. P. S., die erklärten, daß sie zu dieser Angelegenheit in der Plenarsitzung des Senats Stellung nehmen würden.

Pilsudski über den Korridor.

Der Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" berichtet über einen Besuch einer Delegation des Bundes der oberschlesischen Aufständischen bei Pilsudski, wobei sich der Marschall auch über die Grenzfrage äußerte. **Er soll eine allerschnellste Befestigung des Korridors und der schlesischen Grenze für notwendig erklärt haben.** Diesen Gebieten müsse man mehr Aufmerksamkeit schenken, wenn auch auf Kosten des Zentralgebietes. Für Oberschlesien selbst sei das Wichtigste eine gute Bahnverbindung und ein erstklassiger Verwaltungsapparat. Außerdem müßte aber besondere Kulturarbeit geleistet und das polnische Element gestärkt werden. Als Mittel dazu empfahl Pilsudski, daß man der schlesischen Wojewodschaft noch einige Kreise von Kongreßpolen, die rein polnisch seien, zuteilen solle.

Wir stehen den Einzelheiten dieser angeblichen Aussagen des Marschalls mit einiger Skepsis gegenüber, denn allzu genau entsprechen sie dem Programm der Aufständischen selbst, deren Wunsch auch bei dieser Veröffentlichung der Vater des Gedankens sein dürfte. Warum in aller Welt sollte Herr Pilsudski plötzlich den Korridor und die schlesische Grenze befestigen wollen und dies sogar auf Kosten der Kultur des Zentralgebietes, die man hierher verpflanzen will? Wir haben den Eindruck, daß unser kulturelles Niveau dem der anderen Teilgebiete nicht gerade unterlegen ist, weshalb der ganze Staat auf Kosten unserer durch besondere Kulturarbeit höher entwickelten Wirtschaft und Steuerfähigkeit aus Westpolen besonders hohe Subsidien erhielt. (Möchte es sich bei diesen Geldgebern nun um die Glücksritter oder um die Kreuzritter der politischen Stunde handeln!)

Der Warschauer französische Botschafter bei Pilsudski.

Warschau, 7. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Der neue französische Botschafter in Warschau, Laroche, hatte am Donnerstag eine längere Besprechung mit dem Marschall Pilsudski. Dieser Unterredung wird in politischen Kreisen eine große Bedeutung zugeschrieben.

Deutschlands Zukunft.

Die Prophezeiungen des Professors Kemmerich.

Dr. Max Kemmerich, der bekannte Münchener Kulturhistoriker und Mystiker, der am 6. d. M. seinen 50. Geburtstag feierte, weilt seit einigen Tagen in Wien. In einem Gespräch mit einem Vertreter der Wiener „Neuen Fr. Presse", das einen sehr interessanten Verlauf nahm, äußerte sich der vielumstrittene Denker über die Grundzüge seiner Gedankenwelt:

Ich habe aus meiner mystischen Einstellung heraus im Jahre 1913 ein Buch „Kausalgesetz der Weltgeschichte" veröffentlicht, in dem ich glaubte, die Geschichte berechnen zu können. Und es läßt sich nicht leugnen, daß mir das in großen Linien auch geglückt ist, denn ich habe in diesem Buch den Weltkrieg, die Revolution in Rußland und in Deutschland sowie den Zerfall von Österreich-Ungarn vorhergesagt. Ich habe ferner vorausgesagt, daß dieser Krieg ein Aushungerungskrieg sein, und daß die Sozialdemokratie Regierungspartei werden wird, und ähnliches. Ich habe auch damals geschrieben, daß der Anstoß in einigen Monaten, und zwar durch ein Attentat auf einen Monarchen, erfolgen werde. Es klang dies alles grotesk, man hat darüber gelacht, aber die Ereignisse haben mir recht gegeben. Weiter als ich geht diesbezüglich der Historiker Freiherr von Stromer-Reichenbach. Doch sind wir einig darin, daß es sich auf dem Welttheater für uns immer nur um die Auswirkung transzendentaler Ziele handelt und daß wir Menschen immer nur Puppen sind, die an Schnüren gezogen werden.

Über die nächsten Jahre läßt sich nun folgendes sagen: Unsere Revolution wird erst beginnen. Wir stehen im Stadium der Vorläufer. Diese Revolution wird ganz ähnlich werden wie die große französische und die große englische Revolution. Beginnen wird sie im Jahre 1926 oder 1927. Hier in Österreich wird man weniger davon merken, denn Österreich steht astrologisch im Zeichen der Wage, Deutschland aber im Zeichen des Mars, und wer sich da die Kitzlichkeit am Halse abgewöhnt, wird jedenfalls zweckmäßig verfahren. Das Resultat aber wird die Vormachtstellung des Deutschtums in Europa sein. Ich gehe nämlich in meinem „Kausalgesetz der Weltgeschichte" von der Individualpsychologie aus und sage: Je größer die Erschütterung beziehungsweise der Niederbruch einer Persönlichkeit war, desto höher ist später sein Aufstieg. Das gilt ausnahmslos für alle Genies. Genau dasselbe müssen wir auf die Völker anwenden. So betrachte ich Cannae als die Vorbedingung der römischen Weltherrschaft, so wie Jena die Vorbedingung der preußischen Vormachtstellung wurde. Und so ist auch dieser verlorene Krieg mit der nachfolgenden Zermürbung unserer Seelen die Vorbedingung zum kulminierenden Deutschtum. Aber — es wird kein Deutschtum sein von der Prägung Anno 1914, sondern selbstverständlich ein sehr anderes Deutschtum. Das auslösende Moment aber für diese ganz große Revolution kann ich gleichfalls genau angeben: es wird eine Ungeschicklichkeit der Rechtsparteien sein. Darauf wird zunächst ein kurzer Sieg der monarchistischen Partei folgen, nach diesem wird es zum Siege des Linksradikalismus kommen und aus diesem wird ein Diktator hervorgehen. Es wird genau so sein wie in der Antike und wie in der französischen und in der englischen Revolution und jetzt in Italien."

Der deutsche Flaggenstreit.

Zwischen dem Reichskabinett und zweien der der Koalition angehörenden Parteien, nämlich dem Zentrum und den Demokraten, ist plötzlich eine ernstliche Differenz aufgetaucht, die unter Umständen weittragende politische Bedeutung gewinnen kann. Es handelt sich um die Flaggenfrage. Bekanntlich hat die Einführung der schwarz-rot-goldenen Flagge der deutschen Republik im Auslande Schwierigkeiten gemacht. Der Flaggenwechsel, so verständlich er den republikanischen Parteien aus innerpolitischen Gründen erscheinen mag, war außenpolitisch ein schwerer Fehler, was allein schon durch die Tatsache unterstrichen wird, daß selbst in Weimar die Handelsflagge schwarz-weiß-rot blieb, und nur eine schwarz-rot-goldene Gösch erhielt. Die Auslandsdeutschen, besonders in den überseeischen Siedlungen, wollen nun von der schwarz-rot-goldenen Flagge nichts wissen und fast sämtliche Auslandsvertretungen sind bei der Reichsregierung dahin vorstellig geworden, auf den Vertretungen der Deutschen Republik im Auslande nicht nur die schwarz-rot-goldene Reichsfahne, sondern auch die Handelsflagge zu zeigen. In Hamburg ist das bereits gang und gäbe, allerdings wurde auch früher schon dort bis zu 80 Prozent schwarz-weiß-rot geflaggt. Das Reichskabinett hat nun beschlossen, und zwar einstimmig, einschließlich des demokratischen Ministers Külz und der Zentrumsminister Marx und Brauns, durch eine entsprechende Verordnung des Reichspräsidenten die deutschen Auslandsvertretungen, d. h. Missionen, Konsulate, Generalkonsulate, Gesandtschaften und Botschaften in Europa und Übersee zu ermächtigen, **neben der schwarz-rot-goldenen Reichsflagge auch die schwarz-weiß-rote Handelsflagge zu zeigen.** Gleichzeitig sollen die Reichsbehörden zur See, die bisher die schwarz-weiß-rote Flagge mit dem Staatswappen führten, die schwarz-rot-goldene Gösch erhalten.

Als dieser Plan am Dienstag im Reichstage bekannt wurde, löste er besonders stark bei den Demokraten, in geringerem Maße aber auf dem linken Flügel des Zentrums und bei den Sozialdemokraten, einen Sturm der Entrüstung aus. Die Regierung, deren demokratische und Zentrumsvertreter gewiß besser daran getan hätten, vorher die Stimmung ihrer Parteifreunde einzuholen, beschloß in einem neuen Kabinettsrat sich die Sache von neuem zu überlegen. Inzwischen zieht das Reichsbanner auf und erklärt die Republik für gefährdet.

Wir können beim besten Willen solchen Protestrummel nicht begreifen; er kann dem Ansehen der Republik schädlicher sein als der ganze Flaggenerlaß. Die Deutsche Regierung hätte aber gewiß weiser gehandelt, wenn sie vor der grundsätzlichen Begleichung des Kampfes zwischen schwarz-weiß-rot und schwarz-rot-gold die heikle Angelegenheit überhaupt nicht berührt hätte. Nicht nur die Fahnen kommen ins Rauschen, sondern auch die Gemüter, und jede Regierung hat heute ein Interesse daran, daß die Gemüter ruhig bleiben.

Unter Schwarz-weiß-rot, das keineswegs eine dynastische Farbe war, sind die deutschen Soldaten des Weltkrieges über die Grenzen ihres Landes gezogen, sind sie gestorben. Man kann solche Farben nicht ablegen wie ein altes Hemd. Das schwarz-rot-goldene Banner hat seine ehrwürdige großdeutsche Tradition. Dadurch, daß man es in Deutschlands schwerster Stunde zur Staatsflagge ausersah, hat man uns Deutschen im Auslande das deutsche Kulturbanner genommen. Das war ein taktischer Fehler, der sich durch eine Revision der Flaggenfrage kaum wieder gutmachen läßt und bei der Diskussion über den Flaggenstreit so gut wie niemals berührt wurde.

Der letzte Konflikt mit den Parteien gibt den feindlichen Brüdern vielleicht die beste Gelegenheit, das schmähliche Schauspiel, das sie dem Ausland durch diesen Kampf bieten, endlich einmal abzustellen. Warum erklärt man nicht die Handelsflagge, die schon ein Kompromiß zwischen den beiden Farbenharmonien darstellt, zur Reichsflagge, oder warum beschließt man nicht ein neues Gesetz, in dem es heißt: „Die Farben des Deutschen Reiches sind schwarz-weiß-rot-gold!" Dann kann sich jeder aus dieser Farbensammlung diejenige Couleur aussuchen, die ihm am meisten behagt.

Geheime Verhandlungen Litauens mit Rußland.

Königsberg, 7. Mai. (PAT.) Die „Königsberger Allgemeine Zeitung" teilt mit, daß Litauen außer den Verhandlungen mit den Baltenstaaten geheime Verhandlungen mit Rußland eingeleitet habe, in der Hoffnung, sich eine Stütze gegen Polen zu sichern, um eine günstige Entscheidung in der Wilnafrage zu beschleunigen. Rußland soll es abgelehnt haben, Litauen Wilna zu garantieren, jedoch bereit sein, sich für die Zuteilung Memels an Litauen einzusetzen. Diese geheimen Verhandlungen zwischen Moskau und Kowno sollen eine große Beunruhigung in Riga und Helsingfors hervorgerufen haben, da sie die bisherige Solidarität der Baltenstaaten auf dem Gebiet der Auslandspolitik beeinträchtigen. Vielleicht hat gerade deswegen Reunis seine Demission eingereicht. In jedem Falle, so heißt es in dem Blatt weiter, ist die Existenz der Baltenstaaten für Deutschland eine Notwendigkeit. Die Verschmelzung der Baltenstaaten mit dem Verbande der Sowjets würde für Deutschland einen direkten Kontakt mit Rußland sowie eine Stärkung der Pressionen von seiten der Sowjets auf Deutschland bedeuten. Auch die deutsche Bevölkerung in Lettland und in Estland würde dadurch bedeutend bedroht werden. Aus diesem Grunde sei die Erhaltung des Status quo auf dem Baltikum eine grundsätzliche Forderung der deutschen Politik.

Dasselbe Blatt meldet, daß am 5. Mai in Berlin der Austausch der Ratifikationsurkunden über den litauisch-deutschen Handelsvertrag erfolgt ist. Unverzüglich nach Inkrafttreten dieses Traktats sollen Verhandlungen über eine neue litauisch-deutsche Zoll- und Tarifkonvention beginnen.

Wiederaufnahme der Feindseligkeiten in Marokko.

Paris, 7. Mai. Die Friedensverhandlungen, die mit den Rifdelegierten geführt wurden, sind wieder abgebrochen worden. Die Verhandlungen scheinen an der Forderung auf Verbannung Abd-el-Krims gescheitert zu sein. Die Feindseligkeiten sollen sofort wieder aufgenommen werden.

Ein Abenteuer des polnischen „Ministerkandidaten".

Warschau, 7. Mai. Der „Kandidat für den Ministerposten" und „Messias", der das Vaterland vom Untergang bewahren wollte, Symcha Lipa Hammer, erschien dieser Tage wiederum im Sejm, diesmal in vorgerückter Stunde und in einer zweifelhaften Gesellschaft. Gegen 3 Uhr früh wurde der Sejmportier aus seinem Schlummer geweckt, und der Hüter des Gebäudes erfuhr, daß Lipa Hammer in Begleitung zweier Damen Eingang in „seine ministeriellen Departements" begehre. Als seiner Forderung nicht Genüge geschah, kam es zwischen beiden zu einer Auseinandersetzung, die ihren Abschluß im Kommissariat fand, wo der „Ministerkandidat" den Rest der Nacht verbrachte. Die „Dämchen" überschütteten den „Minister" mit zweifelhaften Schmeichelnamen, auf die Hammer mit der philosophischen Sentenz reagierte: „Dies ist einmal das Schicksal eines Ministers in Polen, den jedermann mit Kot bewirft."

Nach der im Kommissariat verbrachten Nacht leistete Hammer Verzicht auf weitere Bewerbungen um einen Ministerposten und nachdem er, wie „Nasz Przegląd" meldet, vom jüdischen Klub Geld für die Rückreise und die Versicherung erhalten hatte, daß er im Laufe eines Monats telegraphisch die Mitteilung über seine „Nomination" erhalten würde, entschloß er sich, nach seiner Heimatstadt abzureisen. Das Blatt meint, daß sich die jüdische Ortsgemeinde des armen Verrückten, dem die Familie offenbar den Laufpaß gegeben habe, annehmen werde.

Der verhaftete Minister.

In Deva, einem bei Bukarest gelegenen Städtchen, traf kürzlich der rumänische Innenminister Piotr Grozak ein, der bei Gericht irgend welche Formalitäten zu erledigen hatte, die im Zusammenhange mit den bevorstehenden Wahlen zum Parlament stehen. Auf der Treppe des Gerichtsgebäudes geriet er aus Anlaß eines zufälligen Anpralls an einen Richter, der den Minister nicht kannte, in einen Streit. Der Richter wollte sich mit dem Minister in eine Unterredung nicht einlassen und machte der Szene auf die Weise ein Ende, daß er den Minister verhaften ließ. Der herbeigeholte Polizist wollte, nachdem er festgestellt hatte, daß der Befehl vom Richter ergangen war, den Minister nicht anhören, gestattete ihm nicht einmal zu sagen, welchen Posten er bekleidet und führte ihn als gewöhnlichen Arrestanten in das Polizeigefängnis ab. Einige Stunden lang fand man dort keine Zeit, den Minister zu verhören, und man gestattete ihm nicht, sich mit irgend jemand zu verständigen.

Wie groß war aber im Kommissariat des Gefängnisses das Erstaunen, als plötzlich der Gerichtspräsident dort erschien, der zufällig von diesem Zwischenfall erfahren hatte und den Minister nach Verfügung seiner Entlassung feierlichst um Entschuldigung bat.

Über diesen Vorfall lacht ganz Rumänien. Man freut sich darüber, daß der Innenminister am eigenen Leibe gespürt hat, wie die Polizei in Rumänien fungiert.

Deutsches Reich.

Die besetzten Gebiete Preußens.

Auf Grund der Volkszählung vom 16. Juni v. J. ist die Bevölkerung der besetzten Gebiete des Freistaates Preußen neu berechnet worden. Einer Übersicht der Statistischen Korrespondenz entnimmt der Amtliche Preußische Pressedienst folgende Angaben:

Die auf Grund des Versailler Vertrages besetzten drei Zonen zusammengenommen machten mit rund 22 370 Quadratkilometer 7,67 v. H. der Gesamtfläche des Staates aus; auf dieser Fläche wohnten mit rund 4 868 000 Personen 12,79 v. H. der Bevölkerung. Geräumt wurden zu Beginn dieses Jahre rund 6540 Quadratkilometer oder nicht ganz ⅓ (29,24 v. H.) des bisher besetzten Gebietes; hierdurch wurden 2 634 000 Personen oder mehr als die Hälfte (54,11 v. H.) der Bevölkerung frei. Besetzt sind gegenwärtig noch rund 15 820 Quadratkilometer oder 5,42 v. H. der Fläche des gesamten Staates mit 2 234 000 Einwohnern oder 5,87 v. H. Falls an der Besetzung weiter festgehalten wird, so werden erst im Jahre 1930 weitere 6750 Quadratkilometer (2,31 v. H.) mit 1 206 000 Einwohnern (3,17 v. H.), und im Jahre 1935 weitere 9070 Quadratkilometer (3,11 v. H.) mit 1 028 000 Einwohnern (2,70 v. H.) frei werden.

Aus anderen Ländern.

Revolution in Nicaragua.

Washington, 7. Mai. PAT. In der Republik Nicaragua ist eine Revolution ausgebrochen. Der Kongreß beschloß die Verhängung des Ausnahmezustandes. Die Regierung der Vereinigten Staaten entsandte einen Kreuzer nach Nicaragua, der die amerikanischen Interessen wahrnehmen soll.

Die Deutschen und die Regierung.

Vom Abg. **Robert Piesch.**

Immer wieder, wenn sich eine polnische Regierung in Schwierigkeiten befindet und durch Ausscheiden einer parlamentarischen Gruppe eine bestandene Regierungsmehrheit in Frage gestellt wird, dann werden in den der Regierung nahestehenden Blättern Nachrichten verbreitet, als ob man ernstlich daran dächte, die Minderheiten, somit auch die Deutschen, zur Regierung heranzuziehen. Nur wer die grenzenlosen Ränke und das Intrigenspiel der polnischen Parteien richtig kennt, weiß, was von solchen Mitteilungen zu halten ist. Sie sollen als Schreckgespenst dienen, um die widerstrebenden Parteien zur Raison zu führen; denn, wenn es sich darum handelt, Polen vor dem Einfluß der Minderheiten zu bewahren, dann sind alle polnischen Parteien von der Rechten bis zur Linken einig.

Das schon oft eingeleitete Spiel wurde auch diesmal, als die Regierung Skrzyński zu wanken begann, versucht. Man hatte schon lange vorher durch Mittelspersonen die Fühlhörner ausgestreckt, um für ein Linsengericht die renitenten Deutschen zu fangen. Es muß festgestellt werden, daß die Deutsche Vereinigung in ihrer überwältigenden Mehrheit gegen jedes Kompromiß mit der Regierung ist und diesen Standpunkt aus den Erfahrungen der Vergangenheit ableitet. Wir haben einzig und allein das Interesse unseres Volkes im Auge zu halten und mit aller Entschiedenheit gegen die Vorstöße aufzutreten, die seitens der chauvinistischen Parteien im Warschauer Sejm unternommen werden, und darauf abzielen, unser kulturelles Besitztum zu untergraben.

Was lehrt uns aber die Vergangenheit? Von der Regierung Sikorski angefangen, hat sich bis jetzt keine polnische Regierung gefunden, die den Grundsätzen der Verfassung gegenüber den Minderheiten zum Durchbruch verholfen hätte. Im Gegenteil. Alle Regierungen ohne Ausnahme haben sich darin überboten, der Verfassung und den bestehenden Gesetzen eine Auslegung zu geben, durch die das

Deutschtum auf das Tiefste geschädigt und der Deutsche zum Staatsbürger zweiter Kategorie erniedrigt wird. An der Spitze der Feinde des Deutschtums in der Regierung Skrzyńskis steht der Unterrichtsminister Stanisław Grabski, dessen unheilvolle Tätigkeit für die deutsche Kultur allgemein bekannt ist. Er ist der typische Vertreter der Richtung, daß man mit den Minderheiten am besten fertig werden wird, wenn man sie polonisiert. Diesem Gedankengange entspringen alle seine Maßnahmen, die auf eine Drosselung und Behinderung der deutschen Schulen hinausgehen. Er ist es, dem viele Hunderte deutscher Kinder es verdanken, daß sie um eine Volksschule in der deutschen Muttersprache gebracht worden sind, daß ihnen entgegen der Verfassung und den Bestimmungen des Minderheitenschutzes der Zwang zum Besuche einer polnischen Schule aufgelegt wird. Während Herr Grabski eifrig darüber wacht, daß polnische Kinder im Auslande der Segnung teilhaftig werden, in ihrer Muttersprache unterrichtet zu werden, wird der gleiche Grundsatz den Deutschen Polens gegenüber nicht in Anwendung gebracht. Durch immer wieder erscheinende Verordnungen, die durch kein Gesetz gestützt werden, sucht Herr Grabski das deutsche Schulwesen zu unterbinden. Gesetze, die der Sejm ausdrücklich nur für die Ostgebiete beschlossen hat, werden skrupellos für den Westen angewendet, wenn in ihnen auch nur ein Schein der Möglichkeit vorhanden ist, den Deutschen zu schaden. Von einer kulturellen Autonomie, die für uns eine grundlegende Forderung ist, will Herr Grabski nichts wissen. Die Regierung Skrzyński hat nichts getan, um in diese unheilvolle Tätigkeit des Unterrichtsministers einzugreifen, ja es scheint sogar, daß diese Arbeit den Beifall der Regierung besaß.

Wie auf kulturellem Gebiete, so hat auch auf wirtschaftlichem Gebiete die letzte Regierung für uns Deutsche nichts getan. Die Liquidation läuft entgegen aller Zusagen und den Bestimmungen des Wiener Abkommens ruhig weiter. Polnische Staatsbürger werden von ihrem Besitz vertrieben, nur weil sie deutscher Volkszugehörigkeit sind. Ihre Beschwerden werden einfach unerledigt gelassen, die Klagen verhallen ungehört. Durch diesen passiven Widerstand werden große wirtschaftliche Werte der Deutschen in Polen vernichtet.

Unerhört parteiisch ist auch das Verhalten der Regierung gegenüber Fragen der Staatsbürgerschaft. Personen, die als Staatsbeamte auf dem Gebiete des heutigen Polen gearbeitet haben und noch unter polnischer Hoheit dienten, werden um ihre Pension gebracht, indem man ihre Staatsbürgerschaft anfechtet und ihre Bitten um Aufnahme in den Staatsbürgerverband mit der Begründung ablehnt, daß nur Personen polnischer Volkszugehörigkeit Aufnahme finden können. Nicht eine Tat der Regierung kann angeführt werden, die zeigen würde, daß man gegenüber uns Deutschen einen Standpunkt der Gerechtigkeit einnehmen will. Solange diese Tat fehlt, ist eine Unterstützung der jetzigen oder jeder anderen Regierung durch die deutsche Sejmfraktion ausgeschlossen.

Aus dem Bromberger Stadtparlament.

Im Laufe der gestrigen Stadtverordnetensitzung, die um 6.30 Uhr durch den Vorsteher Beyer eröffnet wurde, zeichneten sich drei Punkte durch besonders ausgedehnte Debatten aus: 1. Die Erbauung eines unterirdischen Aborts in der Wasserstraße, 2. die Krammärkte und 3. die Arbeitslosenfürsorge.

Obgleich sich die Stadtverordnetenversammlung bereits früher für die Erbauung eines Abortes ausgesprochen hatte und der vorgelegte Antrag des Magistrats um Genehmigung von 7000 zł für diesen Zweck nur eine Formsache war, entwickelte sich eine lebhafte Aussprache, in der von der einen Seite die Notwendigkeit der Erbauung unterstrichen, von der anderen Seite auf den Mangel an Geld hingewiesen wurde, der den Bau nicht gestatte. Dennoch wurde der Magistratsantrag angenommen.

In einer der letzten Sitzungen waren die Jahrmärkte für das Jahr 1927 festgesetzt und die Krammärkte gestrichen worden, um den einheimischen, steuerzahlenden Kaufleuten keine unnötige Konkurrenz zu bieten. Damals war der Kommissionsantrag ohne Diskussion angenommen worden. Nunmehr lief in der gestrigen Sitzung ein Antrag des Stadtverordneten Nowakowski (NPR.) ein, der die Einführung dieser Märkte forderte. An der äußerst lebhaften Debatte beteiligten sich etwa 20 Redner. Den Standpunkt der hiesigen Kaufmannschaft vertrat Stadtverordneter Lewandowski. Der Antrag der Nationalen Arbeiterpartei wurde schließlich doch abgelehnt.

Ferner wurde über das Arbeitslosenproblem gesprochen, das durch einen Bericht des Bürgerkomitees, den der Stadtverordnete Ing. Janicki gab, eingeleitet wurde. Nach diesem Bericht konnte das Komitee seit zwei Tagen keine Unterstützungen mehr zahlen. Ferner wurde darauf hingewiesen, daß jeder 10. Bürger unserer Stadt arbeitslos ist und Unterstützungen bezieht. Ein Antrag, dem Komitee von der Stadt monatlich 2000 zł zukommen zu lassen, wurde angenommen. Ferner lief ein sehr detaillierter Antrag des Stadtverordneten Kronenberg ein, durch dessen Annahme die Arbeitslosigkeit in Bromberg vollständig liquidiert werden soll. Der Antrag sieht eine Fahrkarten-, Dienstmädchen- und Zimmersteuer vor und wurde der Kommission überwiesen, die schon am Sonnabend den Antrag in Anwesenheit des Vizestadtpräsidenten durchsprechen wird. Im Laufe der Aussprache wurde der Stadtverwaltung der Vorwurf gemacht, daß, obgleich schon Anleihen genehmigt wurden, die Pläne zur Aufnahme der Bautätigkeit nicht fertiggestellt sind.

Außerdem wurden folgende Dringlichkeitsanträge des Magistrats angenommen: 1. Ein neues Gasreservoir durch die Firma Zeliniewski-Krakau für 38 000 zł erbauen zu lassen; 2. für die Gasanstalt ein Ammoniakbassin anzuschaffen; 3. eine Anleihe in Höhe von 200 000 zł aufzunehmen. — Ferner wurde beschlossen, eine Deputation zum Liquidationskomitee nach Posen zu senden, um die Regelung der Angelegenheit des Bromberger Elektrizitätswerkes zu fordern.

Bei den Wahlen wurde in die Feuerwehr-Deputation laut Antrag des Referenten der Bäckermeister Kunkel gewählt. Für den Verwaltungsrat des Luisenstifts war von der Kommission an Stelle der Frau Rehbein, die die Wahl nicht angenommen hatte, Frau Skłodowska vorgeschlagen. Einen Gegenvorschlag brachte im Namen der Deutschen Fraktion Stadtverordneter Pommerenke ein, der Frau Gertrud Kolbe zu wählen empfahl. Leider wurde dieser Antrag nicht angenommen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 7. Mai.

§ **Zum Vorsitzenden der Christlich-Demokratischen Stadtverordneten-Fraktion** wurde auf einer am Dienstag abgehaltenen Sitzung einstimmig Dr. Wiecki gewählt.

§ **Der Wasserstand** der Weichsel betrug heute 9.50 Uhr bei Brahemünde + 3,72 Meter, bei Thorn + 1,52 Meter.

§ **Zur Steuerung der Arbeitslosigkeit** hat man auf einer der letzten Sitzungen des Ministerrates beschlossen, der Stadt Bromberg 100 000 zł zukommen zu lassen. Für das Geld soll Arbeit für die Arbeitslosen geschaffen werden.

§ **Das Fest der goldenen Hochzeit** begeht am heutigen Tage der Töpfermeister Andreas Kobus mit seiner Gemahlin, Rinkauer Straße 15. Die feierliche Einsegnung fand heute Vormittag in der Jesuitenkirche statt.

§ **Von dem Bromberger Stadtanzeiger** (Orędownik urzędowy), der seit längerer Zeit nicht erschienen war, ist jetzt die Nr. 3 herausgekommen. Das Blatt wird von jetzt an wieder allwöchentlich erscheinen, aber nicht als Beilage des „Dz. Bydg.", sondern als selbständiges Organ des Magistrats. Redaktion und Verwaltung befinden sich im Rathause, Zimmer 15, das täglich von 8—3 Uhr geöffnet ist. Dort werden auch Abonnements auf das Blatt zum Preise von 50 Groschen pro Monat entgegengenommen. Die jetzt erschienene Nummer des Blattes enthält u. a. eine Verordnung des Wojewoden über die Schonzeit der Fische in allen offenen Gewässern der Wojewodschaft. Diese Schonzeit dauert vom 20. April, morgens 6 Uhr, bis 31. Mai, morgens 6 Uhr. Ferner enthält die Nummer eine Polizeiverfügung, daß unter Androhung einer Geldstrafe bis 30 zł, während der täglichen Ablösung der Hauptwache in der Wilhelmstraße (Jagiellońska) von 12.25 bis 12.35 Uhr jeglicher Wagenverkehr, außer der Straßenbahn, auf der Strecke der genannten Straße vom Theaterplatz bis zur früheren Gammstraße (ul. Dr. Emila Warmińskiego) zu ruhen hat. Ferner enthält sie einen Tarif der Verwaltungsabgaben von amtlichen Bescheinigungen, die durch den Magistrat ausgestellt werden.

§ **Vorsicht mit Maiglöckchen.** Die jetzt wieder beginnende Maiglöckchenzeit gibt Anlaß, darauf aufmerksam zu machen, daß sowohl Stengel als auch Blüten einen starken giftigen Stoff in sich bergen, und zwar das Glykosid, das Blausäure enthält. Man vermeide daher besonders, die Blume zwischen den Lippen zu tragen. Die kleinste, kaum bemerkbare Rißwunde kann unförmlich anschwellen, sobald der Saft der Blume in sie dringt. Ebenso werfe man die abgeblühten, welken Blütenkelche nicht auf die Höfe, wo Geflügel umherläuft, denn es ist beobachtet worden, daß junge Hühner und Tauben nach dem Genuß dieser Blumen verendeten.

ln. **Wie man schnell reich wird!** Der Landwirtssohn Hyronimus Najdrowski aus Netztal ist des Betruges angeklagt, und hatte sich deshalb am gestrigen Tage vor dem Schöffengericht zu verantworten. Der Angeklagte war arbeitslos und hielt deshalb Ausschau nach guten Ratschlägen, wie man mühelos zu Geld kommen könnte, und siehe da, eines Tages las er in einer hiesigen Tageszeitung einen Artikel, betitelt „Wie man schnell reich wird!" Dieser Artikel fesselte ihn ungemein; stand doch da klipp und klar, daß man mit Hilfe eines Inserats großen materiellen Erfolg erzielen könnte. Flugs befolgte er das Rezept, zählte seine letzten paar Groschen zusammen, und stellte fest, daß der Betrag für ein bescheidenes Inserat gerade noch ausreichte. Er begab sich dann schnurstracks zur selben Tageszeitung, und gab dort ein Inserat folgenden Inhalts auf: 490 000 zł (man falle vor Schreck nicht um) gegen 10 Prozent jährliche Zinsen zu verleihen. Anfragen ist der Betrag von zwei Złoty beizufügen." Der „Erfolg" war überraschend. Wenn auch der Angeklagte durch diesen Gaunertrick nicht gerade ein Krösus wurde, so reichten die eingesandten Beträge der zahlreichen Bewerber doch aus, um sich einige vergnügte Tage zu verschaffen. Da nun die anleihebedürftigen Bewerber vergebens auf Antwort warteten, dämmerte in ihnen die Erkenntnis, daß sie einem Betrüger in die Hände fielen, und erstatteten entsprechende Anzeige. Der Angeklagte gab den Tatbestand zu und mußte auch eingestehen, daß er nicht einmal weiß, wie eine Summe von 490 000 zł aussieht. Da er noch nicht vorbestraft ist, lautet das Urteil auf 50 zł Geldstrafe oder zehn Tage Gefängnis. — Wie wir noch erfahren, hat der Angeklagte sich vorgenommen, in der Wahl seiner „Reklamen" vorsichtiger zu sein.

ln. **Von der Strafkammer des Bezirksgerichts.** Zu unerhörten Beschimpfungen verschiedener Staats- und städtischen Beamten ließ sich die verehelichte Alwine Błażyńska von hier hinreißen. Außerdem unternahm es die Angeklagte, in verschiedenen Geschäftszimmern der Behörden die Türen derart heftig zuzuwerfen, daß das ganze Haus erdröhnte. Der Staatsanwalt beantragt eine Geldstrafe von 50 Złoty oder 10 Tage Haft; das Gericht stand jedoch auf dem Standpunkt, daß derartig schwere Beleidigungen weder mit einer Geld- noch Haftstrafe genügend gesühnt sind, und verurteilte die Angeklagte zu einer Gefängnisstrafe von vierzehn Tagen. — Wegen Diebstahls wird darauf gegen den Bureauangestellten Marian Wasiuta von hier verhandelt. Der Angeklagte bestahl einen Mitbewohner seines Zimmers ganz erheblich, indem er ihm seinen ganzen Wäschevorrat im Werte von 100 Zł. fortnahm. Der Angeklagte war dieserhalb schon vom Schöffengericht zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat verurteilt worden; auf die Berufung hin erkennt die Strafkammer als Berufungsinstanz auf eine Strafe von fünf Wochen Gefängnis und Tragung der Kosten. — Ebenfalls wegen Diebstahls erhält der Händler Bronisław Kuźnikowski von hier eine Strafe von drei Tagen Gefängnis oder 15 Złoty Geldstrafe. Er stahl einem Schüler eine Violine. — Die Eheleute Michael und Franziska Sokoliński aus Znin bewaffneten sich mit einer Säge, gingen in den staatlichen Wald und stahlen Holz, das sie nach Hause schafften. Das Urteil lautete auf je drei Wochen Haft, Tragung der Kosten und Ersatz des gestohlenen Holzes.

§ **Verhaftet** wurden vier Trinker und eine gesuchte Person.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

* * *

* **Nakel** (Nakło), 7. Mai. Ein Einbruchsdiebstahl wurde heute Nacht in das Kolonialwarengeschäft der Frau Zofja Krasicka verübt. Den Einbrechern fiel eine große Menge Kolonialwaren in die Hände.

* **Rakwitz** (Rakoniewice), 5. Mai. Ein bedauerlicher Unfall spielte sich in Rattai ab. In einem unbewachten Augenblick fiel das zweijährige einzige Kind des Landwirtes Jäckel in eine offene Grube und ertrank. Obwohl sofort Hilfe da war, waren Wiederbelebungsversuche leider erfolglos.

* **Wirsitz** (Wyrzysk), 7. Mai. Einem Verbrechen scheint man in Sadke hiesigen Kreises auf die Spur gekommen zu sein. Man fand nämlich die 75jährige Antonie Mikolajewska in ihrer Wohnung tot auf. Die Leiche wies am Hals und den Schultern Spuren eines gewaltsamen Todes auf.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 7. Mai auf 6,5798 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 6. Mai. Danzig: Złoty 49,69—49,81, Ueberweisung Warschau 49,19—49,31, Berlin: Złoty 39,70—40,10, Ueberweisung Warschau 39,70—39,90, Kattowitz 39,60—39,80, Posen 39,80—40,00, London: Ueberweisung Warschau 50,00, Bukarest: Ueberweisung Warschau 28,50, Czernowitz: Ueberweisung Warschau 28,00, Riga: Ueberweisung Warschau 56,00, Neuyork: Ueberweisung Warschau 10,50, Wien: Złoty 66,50—67,50, Ueberweisung Warschau 67,00—67,50, Prag: Złoty 328½ bis 331½, Ueberweisung Warschau 326,00—326,32, Budapest: Złoty 7000—7300, Medjolan: Ueberweisung Warschau 239¼.

Warschauer Börse vom 6. Mai. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 29,75, 29,82—29,68, Holland 410,70, 411,72—409,68, London 49,60½, 49,73—49,48, Neuyork 10,20, 10,22—10,18, Paris 31,65, 31,73 bis 31,57, Prag 30,27½, 30,35—30,20, Schweiz 197,85, 198,35—197,35, Stockholm —,—, Wien 144,30, 144,60—144,66—143,94, Italien 41,02½, 41,13 bis 40,92.

Warschauer Börse vom 6. Mai. (Eig. Drahtb.) Im Zusammenhang mit der Regierungskrise sind auf dem Warschauer Geldmarkt die Kurse der ausländischen Valuten und Devisen weiter gestiegen. Im privaten Geldverkehr wurden für den Dollar 10,70 gezahlt. Die Bank Polski hat den Dollarkurs gleichfalls erhöht. Sie gab Dollar zu 10,22 ab und kaufte ihn zu 10,18 an. Sämtliche Devisen, mit Ausnahme der Devisen Paris und Belgien, weisen gleichfalls Kurssteigerungen auf. Von den staatlichen Anleihen ist der Kurs der sechsprozentigen Dollaranleihe aus den Jahren 1919/20 im Zusammenhang mit der Dollarhausse gestiegen. Pfandbriefe lagen schwächer. Aktien wiesen erhaltende Tendenz auf.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 6. Mai. In Danziger Gulden wurden notiert für Banknoten: 100 Reichsmark 123,540 Gd., 123,855 Br., 100 Złoty 51,31 Gd., 51,44 Br., 1 amerik. Dollar —,— Gd., —,— Br., Scheck London 25,21 Gd., 25,21 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling —,— Gd., —,— Br., Berlin in Reichsmark 123,545 Gd., 123,855 Br., Neuyork —,— Gd., —,— Br., Holland 100 Gulden —— Gd., —,— Br., Zürich 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Stockholm 100 Kr. —,— Gd., —— Br., Warschau 100 Zł. 50,31 Gd., 50,44 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 5. Mai Geld	Brief	In Reichsmark 4. Mai Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.681	1.685	1.693	1.697
—	Kanada . . 1 Dollar	4.197	4.201	4.197	4.207
7.3%	Japan . . . . 1 Yen.	1.958	1.962	1.969	1.973
—	Konstantin. 1trk. Pfd.	2.184	2.194	2.179	2.139
5%	London 1 Pfd. Strl.	20.366	20.416	20.374	20.424
3,5%	Neuyork . . 1 Dollar	4.195	4.205	4.195	4.205
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.604	0.606	0.605	0.607
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.315	4.325	4.315	4.325
3.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.58	169.00	168.56	168.98
10%	Athen	5.24	5.26	5.24	5.26
7%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	12.72	13.12	13.69	13.73
8%	Danzig . . 100 Guld.	80.77	80.97	80.80	81.00
7.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.55	10.59	10.545	10.595
7%	Italien . . 100 Lira	16.835	16.875	16.84	16.88
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.389	7.418	7.397	7.417
5.5%	Kopenhagen 100 Kr.	109.66	109.94	109.61	109.81
9%	Lissabon 100 Eleuto	21.405	21.455	21.405	21.455
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	90.64	90.86	91.14	91.36
6%	Paris . . . 100 Frc.	13.255	13.295	13.745	13.788
6%	Prag . . . . 100 Kr.	12.418	12.458	12.418	12.458
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	81.155	81.357	81.14	81.34
10%	Sofia . . . . 100 Leva	3.043	3.053	3.042	3.052
5%	Spanien . . 100 Pes.	60.26	60.42	60.42	60.58
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.24	112.52	112.28	112.54
7.5%	Wien . . . . 100 Sch.	59.195	59.335	59.195	59.335
7%	Budapest 100000 Kr.	5.86	5.88	5.865	5.885
12%	Warschau . . 100 Zł.	40.39	40.61	40.49	40.71

Züricher Börse vom 6. Mai. (Amtlich.) Neuyork 5,16¾, London 25,09, Paris 16,35, Wien 73,00, Prag 15,30½, Italien 20,73¼, Belgien 15,75, Budapest —,—, Helsingfors 12,99¼, Sofia 3,75, Holland 207,60, Oslo 112,00, Kopenhagen 135,00, Stockholm 138,00, Spanien 74,25, Buenos Aires 207,40, Bukarest 177,00, Athen 640, Berlin 123,05½, Belgrad 911, Konstantinopel 2,69¼.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 10,18 Zł., do. kl. Scheine —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 49,48 Zł., 100 franz. Franken 31,50 Zł., 100 Schweizer Franken 197,35 Zł., 100 deutsche Mark 242,75 Zł., Danziger Gulden 196,34 Zł., österr. Krone 143,94 Zł., tschech. Krone 30,20 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 6. Mai. Wertpapiere und Obligationen: 6proz. listy zbożowe 10,50. 8proz. dolar. listy 6,80. 5proz. Poż. konwers. 0,33—0,32. — Bankaktien: Bank Kw. Pot. 1.—8. Em. 2,20. Bank Sp. Zar. 1.—11. Em. 4,00. — Industrieaktien: C. Hartwig 1.—7. Em. 0,34. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 2,00. Lubań 1.—4. Em. 60,00. Dr. Roman May 1.—5. Em. 24,00. Piechcin Fabr. Wapna i Cementu 1. Em. 3,50. Unja 1.—3. Em. 3,50. Wisła, Bydgoszcz, 1.—3. Em. 4,00. Zakł. Chem. Główna 1.—3. Em. 0,35. Tendenz: für Aktien fest, für Zinspapiere unbeständig.

Produktenmarkt.

Danziger Produktenbericht vom 4. Mai. (Amtlich.) Preis pro Ztr. in Danziger Gulden. Weizen 14,00—14,25, Weizen geringer —,—, Roggen 9,30, Futtergerste 8,375—8,75, Gerste 8,75 bis 9,00, Hafer 9,00—9,50, do. gelber —, kleine Erbsen —, Viktoriaerbsen —, grüne Erbsen —, Roggenkleie —, Weizenkleie grobe 7,25—7,50, do. feine —, Peluschken —,—, Ackerbohnen —,—. Großhandelspreise per 50 Kilogramm waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 5. Mai. Amtliche Produktennotierungen per 1000 kg ab Station. Weizen märk. 292—295, Lieferung Mai 300,50—301,50, Juli 291—291,50, Septb. 260, Tendenz stetig. Roggen märk. 172—178, Lieferung Mai 191—192, Juli 198,50 bis 190, September 199—199,50, stetig. Sommergerste 193—208. Winter- und Futtergerste 172—188, matter. Hafer märk. 191 bis 201, schwächer.

Weizenmehl für 100 kg 36,75—39,50, ruh. Roggenmehl 25—26,50, behauptet. Weizenkleie 11,00—11,20. Roggenkleie 11,75—12,00.

Für 100 Kg. in Mark ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 29—39, kl. Speiseerbsen 26,00—28,00, Futtererbsen 22—26, Peluschken 22,00—25,00, Ackerbohnen 22,00—24,00, Wicken 28—30, blaue Lupinen 11,75—12,75, gelbe Lupinen 14,00—14,75, Serradella, Mais 24—28, neue 36,00—40,00, Rapskuchen 13,75—14,00, Leinkuchen 18,00 bis 18,50, Trockenschnitzel prompt 9,80—10,20, Sojaschrot 18,75—19,25 Kartoffelflocken 15,60—16,00.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 5. Mai. Preis für 100 kg in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) 63,50—64,50, Remalted Plattenzink 58,50—59,50, Originalh.-Alum. (98—99%) in Blöcken Walz- oder Drahtb. 2,35—2,40, do. in Walz- oder Drahtb. 99%, 2,40—2,50, Hüttenzinn (mindestens 99%) —, Reinnickel (98—99% 3,40—3,50, Antimon (Regulus) 1,35—1,40, Silber i. Barr. f. 1 kg 900 fein 90,00—91,00.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 84.

Am 5. Mai, mittags 12½ Uhr verstarb nach kurzem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, unsere liebe Tante, Schwester, Schwägerin und Cousine

Frau Albertine Zeggel

geb. **Kühn**

im 77. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 4½ Uhr vom Trauerhause, Sowińskiego 10, aus nach dem neuen kath. Friedhofe statt. 6005

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir hiermit auf diesem Wege allen Verwandten und Bekannten, insbesondere Herrn Pfarrer Meuse–Szubin, für die trostreichen Worte, unseren

herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen

J. Schmidt.

Bydgoszcz, den 6. Mai 1926. 6001

Die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die reichen Kranz- und Blumenspenden, und die aufrichtigen Worte des Herrn Superintendenten **Morgenrot** beim Begräbnisse unseres unvergeßlichen, uns so früh entrissenen Toten waren uns in tiefem Schmerze ein Trost. Wir sagen auf diesem Wege 5994

innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen

Frau Elise Kohnert nebst Kindern.

Wiąg (Jungen), im Mai 1926.

Die Turm- u. Dachreparatur der evgl. Kirche in Szubin

soll vergeben werden. 3613

Kostenanschläge sind zu richten an den

Evgl. Gemeinde-Kirchenrat Szubin.

Dem liebenswürdigen Einsender der Verlobungsanzeige dankend, empfehle ich Eisbeutel auf den Kopf, damit er nicht ganz überschnappt. 5996

E. Bleck, Dorotowo.

Poln. Unterricht verlangt. Angeb. u. **F. 3575** an die Geschäftsst. d. Z.

Jetzt beste Pflanzzeit für Coniferen

als

Lebensbäume, Taxus Juniperus :: Buxus Chamaecyparis Sort. Blautannen und verschied. andere Tannensorten

alles gut ballenhaltend in allergrößt. Auswahl

empfiehlt 5753

Jul. Roß

Gartenbaubetrieb,
Sw. Trójcy 15 - Tel. 48.

Zum guten Kleid

der gute Schirm

Regenschirme

empfiehlt 5616

Schirmfabrik

Weissig

ulica Gdańska 9.

Achtung Dachsteinfabrikanten!

Wir haben für den Edelspezialzement

„Siccofix"

den Großvertrieb für Bydgoszcz u. Pommerellen übernommen. Dieser Zement ist für wasserdichte Fundamentierungsarbeiten und Dachsteinfabrikation unübertroffen. Wir bitten Offerten einzuholen 5292

Maasberg & Stange

Telefon 900 — **Bydgoszcz** Pomorska 5 — Tel.-Adr. „Masta"

Erstkl. Polstermöbel

anerk. beste Ausführ., eigene Fabrikation sowie komplette

Zimmereinrichtungen und einzelne Möbel

liefert prompt und billig 5811

Otto Ostrowski

Bydgoszcz — Dworcowa 90 u. 91

Wer möchte 8jähriges Mädelchen besser. Herkunft, kath., als Adoptivtocht. annehm.? Off. u. **D. 3567** a. d. G. d. Z.

Achtung! Gewaschene Wäsche wird billig u. gut **geplättet: Kragen** Stck. 15—20 gr, **Stulpen** P. 15—20 gr, **Chemisetts** Stck. 20 gr, **Oberhemden** Stck. 50—60 gr. **Sniadeckich 15/16, II, Vrdh.** 3620

Echte Schweizer

Seiden-Gaze

Ferd. Ziegler & Co.

Bydgoszcz 5715

Erfahrener

Baufachmann

übernimmt Ausführung von **sämtlichen Bauarbeiten,** speziell Zimmerarbeiten zu billigen Preisen. Für solide Ausführung wird garantiert. War 6 J. bei E. Weidner, Znin, als Zimmerpolier tätig.

J. Lewandowski, Znin, Podmurna 26. 5986

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, den 9. Mai 26. (Rogate).

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann. 11½ Uhr Kindergottesdienst in der Kirche. — Donnerstag (Himmelfahrt), vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann*.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Hesekiel. — ½12 Uhr: Kindergottesdst. — Dienstag, abds. 7½ Uhr: Blaukreuz-Versammlung im Konfirmandensaale. Donnerstag (Himmelfahrt), vorm. 10 Uhr Pf. Hesekiel*.

Christuskirche. Vorm. 10 Uhr: Pf. Wurmbach*. ½12 Uhr Kinder-Gottesdienst. Mittwoch, abends 8 Uhr Versammlung Ev. Verein jung. Männer. — Donnerstag (Himmelfahrt) vorm. 10 Uhr: Pfarrer Wurmbach*.

Luther-Kirche, Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pf. Lassahn. 11½ Uhr Kdr.-Gottesdienst, Nachm. 4 Uhr: Deklamatorium: „Abraham ein Fürst Gottes" mit Chorgesängen. Eintritt frei. Donnerstag (Himmelfahrt), vorm. 10 Uhr Festgottesdienst.

Ev.-luth. Kirche, Posenerstraße 13. Vorm. 9½ Uhr Lesegottesdienst. — Donnerstag (Himmelfahrt) vorm. 9 Uhr Beichte. 9½ Uhr Predigtgottesdienst*.

Ev. Gemeinsch., Libelta (Bachmannst.) 8. Vorm. 10 Uhr: Gebetsandacht. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst.

Schleusenau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst. — Donnerstag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde in Blumwes Kinderheim.

Kl. Bartelsee. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst. — Donnerstag (Himmelfahrt) vorm. 10½ Uhr Gottesdienst*.

Schröttersdorf. Donnerstag (Himmelfahrt), vorm. 8½ Uhr Gottesdienst.

Wtelno. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 2 Uhr Außengottesdienst in Hammer. — Donnerstag (Himmelfahrt), vorm. 10 Uhr Gottesdienst*.

Osielsk. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. — Donnerstag (Himmelfahrt), vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr Gottesdst. Donnerstag (Himmelfahrt) nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Nakel. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst* in Gorsin. Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst in Nakel. Donnerstag (Himmelfahrt), vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr Jungmädchenverein.

Heirat

Gebild. Landwirt, 40 J., kath., der d. väterl. 110 Mg. gr. intens. Wirtschaft in der Grenzzone Pommerell. übernehm. soll, wscht. die **Bek.** ein. Landwirtst. zw. **Heirat** zu machen. Wirtschaftl. gebild. Dame, angen. Ersch. i. Alt. v. 25-35 J., j. Wwe., nicht ausgeschl., m. entspr. Verm., auch Tauschheir. ang. Ausf. Zuschr., mgl. m. Bild, w. zurückges. wird, bitte u. **U. 3544** a. d. Gschst. d. Z.

Witwe, 48 Jahre alt, wünscht sich wieder zu **verheiraten.** Nur Herrn von 50—65 Jahr. Offerten unter **R. 3602** an die Gst. dieser Ztg.

Witwe, 43 Jahre alt, sucht einen Herrn **zw. Heirat** kennen zu lern. Witwer mit Kindern nicht ausgeschloss. Off. u. **S. 3603** a. d. Gst. d. Z.

Geb. jg. Dame

kath., Aussteuer u. etwas Vermög., wünscht Herrn in gesich. Lebensstellung im Alter von 30-40 J. zwecks **Heirat** kennen zu lernen. Off. unter **T. 5911** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Stellengesuche

Rechnungsführer

24 Jahre alt, Deutsch u. Polnisch in Wort und Schrift vollk. mächtig, **sucht** ab 1. Juni **Stellung,** übernimmt auch **Hofverwaltung.** Gefl. Off. mit Gehaltsang. u. **W. 5966** a. d. Geschst. d. Z.

Brennereiverw.

evangel., verh., poln. Staatsbürger, 23 J. im Fach, in hies. Stellg. 12 J. ungek., sucht zum 1. 7. od. spät. anderw. Stellung, da hiesiges Gut zur Parzelliernng kommt. Bin mit amtl. Meßuhr, elektr. Licht und Kraftanlage vertraut, im Polnischen, Buchführung u. Gutsvorstehergeschäft. firm, gest. auf gute Zeugn. Offerten unter **B. 5976** an die Geschäftsst. d. Z.

Chauffeur

sich. Fahr., m. gt. Zeugn., d. jede Reparat. selbst. ausf., sucht von sof. od. später Stellung. Gefl. Offerten u. **K. 3588** an die Gschst. d. Ztg. erbet.

Suche Stellung als

herrschaftl. Diener.

Bin gedienter Soldat, led., 40 J., firm in mein. Fach. Gefl. Off. unter **W. 3662** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 5980

Evangelische

Hilfslehrerin

ohne Unterrichtserlaubnis, mehr. Jahre an deutsch. Volksschule tätig gewesen, **sucht** passende Stellung. Am liebsten zu kleineren Kindern auf größ. Gut. Gefl. Angeb. u. **P. 3600** a. d. Gst. d. Zt. erbeten.

SucheStellg. gleich od. spät. **als Wirtschaftsfräul.** auf Gut od. in d. Stadt. Gute Zeugn. st. z. Seite. Off. u. **J. 3587** an die Geschäftsst. d. Z.

Ev. Wirtschaftsfrl.

mit gut. Zeugn., 24 J. alt, sucht Stell. v. 15. Mai Adr. **Wilde, Januszkowo Nowawieś Wielka.** 3606

Suche für meine Tocht. Stellung **zur Hilfe im Haushalt,** selbige ist auch kinderlieb. Off. u. **W. 3610** a. d. Gst. d. Ztg.

Bess. jg. Mädch. sucht Aufw. 3 bis 4mal wöch. vorm. Off. unt. **H. 3581** an die Geschäftsst. d. Z.

Offene Stellen

Erfahrener, tüchtiger

Bautischler

verheiratet, der selbständig arbeitet, für Dauerstellung **gesucht,** mögl. m. eigen. Handwerkszeug. Wohnung vorhanden. 5978

Baugeschäft Jan Czajkowski, Gruczno, pw. Swiecie.

Zuverlässiger, unverh.

Kutscher

dem an Dauerstellung gelegen, findet sofort Stellung. Schriftliche Offerten erbeten 5991

Robert Diethelm
Mleczarnia Tczew.

Zu baldigem Antritt gesucht:

1 Laborator-Meister

1 Bonbonkocher zur Unterstützung des Bonbonmeisters, firm in Plastiksachen

1 Gehilfe der Zuckerwarenfabrikation

zur Unterstützung des Dragee-Meisters. 5956

Nur hochqualifizierte Herren wollen Offerten mit Zeugnisabschriften nebst Photographie einsenden an

Dr. W. A. Henatsch

Fabryka wyrobów cukrowych „Unamel"-Unisław.

Junge Dame

gesucht, mit guter Handschrift und mit Bedienung der Kundschaft vertraut. Polnische und deutsche Sprache Bedingung. Schriftl. Angebote, möglichst in deutscher Sprache, mit kurzer Angabe des Alters und der früheren Tätigkeit unter **Z. 5967** an die Geschst. d. Ztg.

Per sofort
wird eine zuverlässige

Kontoristin,

welche die deutsche und polnische Sprache in Wort und Schrift beherrscht, gesucht. Offerten unt. **H. 5999** an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Zur gemeinschaftlichen Bewirtschaftung eines Hausgrundst., Kreisst., in welch. Handwerksbetr., sich f. jed. Gesch. eign., **Herr gesucht,** evgl., anf. 50, Kapital gewünscht. Zuschriften unter **S. 5910** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Klavierspieler (Klavierspielerin)

für Café, in Dauerengagement **gesucht.** Offerten unter **L. 5874** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Junger Mann

nicht unter 16 Jahren, welcher Lust für das Molkereifach hat, kann sich als 5990

Lehrling

melden. Gewscht. poln. und deutsch sprechend. **Molk.-Gen. Kamien, Tuschik.**

Kinderfräulein

zu ein. 9-jähr. Jungen gesucht. Beaufsichtig. d. Schulaufgaben, etwas Schneider., beid. Land.-Sprachen Zeugnisse u. Gehaltsansprüche an **Frau Israelowicz, Graudenz (Grudziądz),** Wybickiego 6/8. 5984

Suche unter meiner Leitung zum 1. Juni

jüng. Wirtin (Wirtschaftsfräul.)

die mit der Innenwirtschaft eines Gutshaushaltes vertr. ist.

Frau Neumann, Przysiek, p. Toruń 1-Rozgarty. 5960

Gesucht zum 1. Juni tüchtige, erfahr., ält.

Wirtin

für großen Landhaushalt. Zeugnisse und Gehaltsanspr. z. senden an **Frau Nüchardt, Czachówki, p. Biskupiec Pomorski.** 5895

Ges. z. 1. 6. tücht. evgl.

Wirtin.

Ang. m. Zeugnisabschr. und Gehaltsford. an

Frau E. Wehr
Rittergut Wieszczyc
Post Kęsowo 5857
Kreis Tuchola.

Evangl. anständig.

Mädchen

von 15-17 Jahr. (Waise bevorz.) wird bei Familien-Anschl. in klein. Landhaushalt zur **Unterstützung der Hausfrau gesucht.** Offert. unter **A. 5975** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Durchaus zuverläss., ehrliches, bescheidenes

Mädchen od. einfache Stütze in kl. Stadt (Nähe Brombgs.) gesucht. Dieselbe muß erfahren im Kochen, Brotbacken und allen Zweigen d. Haushalts sein. Off. m. Gehalts anspr. u. Zeugnisabschr. u. **B. 3614** a. d. Gschst. d. Z.

Für größ. frauenl. Stadthaush. wird für sof. ein ordentliches u. häusliches

Stubenmädchen

ges., das pers. i. Wäschebehdlg. ist u. auch in der Küche mithilft. Aufw. u. Pers. zu gröb. Arb. vorh. Off. mit Anschr., Bild u. Zeugn. unter **A. 3612** a. d. Gst. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Villen,

Wohn- u. Geschäftshäuser bei 5500 bis 18000 zł Anzahlung zu verk. Näh. **Grundtke,** Bydg., Pomorska 43. 3618

Landwirtschaft

von 200 Morgen und darüber bei Anzahlg. von 20000 zł suche zu kaufen. Offerten unter **U. 3661** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 5981

Hausgrundstück

massiv, mit Auffahrt u. Stallung., freiwerdender Wohng., in Anklam gelegen, f. 12000 M. bei 6000 M. Anz. zu verkauf.

Landwirtschaft

34 Morg. Weizenboden, in einem Plan am Gehöft, massive Geb., Preis 22000 M., Anz. 8000 M. Ferner **Landwirtschaft.** in allen Größen von 2000 M. Anzahlung an, **Gastwirtschaft., Gesch.-Grundstücke, Läd. usw.**

Franz Knoll,
Anklam, Vorpommern,
Ravelinstr. 1a. 5973

Suche größeres **Mietshaus** im Zentrum der Stadt zu kaufen. Gfl. Off. u. **U. 3605** a. d. Gst. d. Ztg.

Gutgehende

Bäckerei

in voll. Betrieb, nebst Einrichtung, wegen Familienverhältn. sofort abzugeben. Off. u. **D. 5979** a. d. G. d. Z.

Eine gute

Milchkuh wird verkauft

Garbary 13. 3607

---

50 Merino-Lämmer

(davon 20 Muttern)

100 Zentner Saatkartoffeln

sowie 5892

Häckselmaschine

für Roßwerkbetrieb ist verkäuflich bei **F. Malzahn,** Gutsbesitz., **Ostrowo** bei Mrocza. Telefon 64.

Acht echte, junge, englische

Windhunde

hat abzugeben 5954

Gräfin Alvensleben, Głuchowo b. Chełmża.

Wolfshündin, sieben Woch. alt, zu verk. **B. Pankau, Jagiellońska 4.** 3615

---

1 Paar echte, weiße Spitze

Hund u. Hündin, preiswert abzugeben. Anfr. unt. **F. 5993** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Speisezimmer

und **Schlafzimmer** in Eiche, allermodernste Ausführung, vert. preiswert, auch auf Teilzahlung 5832

Tischlerei
Jackowskiego 33.

Auch bei Teilzahlung keine Preiserhöhung.

Ueberflüssige Möbel werden in Zahlung genommen. Sehr gute Auswahl einfach. u. besserer Möbel, solide prompte Bedienung. Schlafzimmer 300, 475 zł, Eßzimmer 475, Herrenzimmer 475, Büfett 185, Küche 65, Chaiselg. 42, Sofas 38, 85, 105, Kleiderschr. 35, 42, 45, 65, Vertk. 20, 32, 45, Bettstell. 5-32, Tische 7—23, Spirale 15, Matratz. 25, Federb. 38, Kleiderhaken 2, Gardinenstangen 1, Schreibtische 45, Spiegel, Teppich, Regul., Korbgarn., Nachttische, Waschtische, Ziertische, Kochherd, Sportwagen, Handwagen verkauft

Okole, Jasna 9.
Hth., pt. l. 3553
7 Minut. v. Bahnhof.

Neue Mandoline bill. zu verkaufen. 3622
Warszawska 13, p., l.

Wir verkaufen!!

solange alter Vorrat:

Strümpfe:

Kinderstrümpfe schw., br. „Patent" . . 0,95
Damenstrümpfe „Flor" 0,95
Herrensocken „Neuheiten" 1,25
Damenstrümpfe „Seidengriff" 1,95
Damenstrümpfe „Seidenflor" 2,95
Damenstrümpfe „Nixenhaut" 3,95

Schuhe:

Kinder-Leder-Spangenschuhe 3,95
Kinder-Lederstiefel „braun" 4,95
Kinder-Lackschuhe auch -Stiefel . . . 8,50
Damen-Leder-Halbschuhe „Amerika" . . 9,75
D.-Leder-Spangenschuhe „Handarb." . . 14,50
Herren-Lederstiefel „Handarbeit" . . . 15,50
Damen-Lackschuhe „franz. Absatz" . . 18,50
Damen-Lackschuhe „neueste Fassons" . 22,50

Mäntel: 5723

Damen-Tuchmäntel „Seidenfutter" . . 28,50
Damen-Tuchmäntel „Glockenform" . . 38,50
Damen-Tuchmäntel „Ia Qualität" . . 48,50
D.-Gabardinemäntel „ganz a. Seide" . 68,50
Damen-Ripsmäntel „Modelle" 78,50

Kostüme:

Damenkostüme „gemustert" 19,50
Damenkostüme „Boston" 48,50
Damenkostüme „Kammgarn" 58,00
Damenkostüme „Gabardine" 68,00
Damenkostüme „Modelle" 85,00

Blusen:

Damenblusen „Rips" 5,75
Damenblusen „Voile" 7,95
Damenblusen „Seidenrips" 12,50
Damenblusen „Kassak" 14,50
Damenblusen „Crêp de chine" 19,50

Neuheit! Hüte Neuheit

Kindermützen „Seidentrikot" 0,95
Damenmützen „Ripsseide" 3,95
Damenhüte „Strohgeflecht" 5,95
Damenhüte „Ia Stroh" 8,50
Damenhüte „Seide" 9,75
Damenhüte „Crêp de chine" 9,75
Damenhüte „Modelle" 12,50

Mercedes, Mostowa 2.

Gebrauchte, aber in gutem Zustande sich befindliche, stationäre

Heißdampf-Lokomobilen

eine für 170 PS. Dauerleistung
eine für 50 PS. Dauerleistung
eine für 30 PS. Dauerleistung

werden **zu kaufen gesucht.** Offerten zu richten an:

BELG. TOW. AKC., dawn.: **EMIL HAEBLER**
Piotrkow Tryb., ul. Legjonów 9.

Gelegenheitskauf in Danzig!

Grundstück

Friedenswert 400000 Mark, jährl. Mietseinnahme 28000 Gulden, für ⅓ des Friedenswertes zu verkaufen. Nur schnell entschlossene Selbstkäufer wollen sich melden. Zu erfragen bei 5897

Heinrich Geist, Danzig,
Kohlenmarkt 13.

Suche Landwirtschaft

ca. 120 Morgen, freies Grundstück, in den Kreisen Wirsitz, Nakel, Bromberg, Hohensalza, Gnesen und angrenz. **zu kaufen.** Auszahlung in Deutschland od. Tausch auf 120 Morgen in Deutschland. Angebote erbittet

Sorgatz, Flatow Westpr.
Deutschland. 5918

Ca. 100 leere Kisten

fast neu, gibt preiswert ab 5963

Sarotti

ulica Poznańska 28, Telefon 1009.

Suche ein **Klavier** zu kaufen. Off. u. **T. 3604** an die Gschst. dies. Ztg.

Ein hochelegantes, neues dunkles Mahagoni - **Schlafzimmer.** Hamburger Fabrikat, ist preisw. zu verkauf. Besicht. **ul. Sniadeckich Nr. 31,** 2. St., rechts.

Damen-Fahrrad

gebr., jedoch gut erh., **zu kaufen gesucht.** Angebote mit Preisang. unter **C. 5977** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Operationsstuhl

kauft sof. Dentist. Off. u. **M. 3590** a. d. Gschst. d. Z.

Krankenfahrstuhl zu verkaufen. 3608
Bocianowo 15, pt.

Kleiner Rollwagen

ebenso **Milchwagen**

gut erhalten, (leicht) **zu kaufen gesucht. Dom. Kotomierz.** 5957

Zu kaufen gesucht gut erhaltene

Wagenpelzdecke

desgl. gut erhaltener

Kutschermantel

Offerten mit Preisforderung unter **M. 5890** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Perlhuhn-Eier

Stück 30 gr, verk. ab Hof **Annemarie Stechert, Paparzyn, p. Gorzuchowo, Pomorze.** 5992

Zu kaufen gesucht:

1 groß. Eisschrank

sowie Masch. nebst Zub. z. Bereiten v. Speiseeis,

1 Dezimalwage.

Off. mit Ang. der Maße u. Preise zu richten an **A. Tomaszewski,** Chrobrego 12. 3626

Wohnungen

Suche Wohnungen

2 bis 4 Zim. Miete sowie Unkost. w. i. Voraus gez. **Grundtke,** Pomorska 43. 3617

Vermiete von sof.

Wohnung mit Laden

passd. f. jg. Fleischer-Ehepaar. 5915

Kryger,
Nowemiasto n. D.

Zimmer leer oder möbl., im Zentrum gelegen, sof. gesucht. Offerten unter **B. 3609** an d. Gst. d. Z.

Lagerplätze Lagerräume Büroräume Autogaragen Stallungen 5630

zu vermieten.

J. Wodtke,
Internat. Transporte,
ul. Gdańska 131/132.
Telefon 15 und 16.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zim.

mit ung. Eing. von jg. Jurist ges. Off. m. Preis unter **J. 3611** an die Geschst. d. Ztg.

Gut möbl. Zimmer

2-fenstr., v. sof. an e. n. bess. Herrn zu vermiet. 4028 **Lipowa 9,** unten

---

Möbl. Zimmer an berufst. Dame zu verm. **Warszawska 21, II, lks.**

Gut möbl. Zimmer für 2 Herr. m. Mittagstisch v. sof. zu vermiet. **Warszawska 13, p., l.** 3621
5 Minuten v. Bahnhof.

Pommerellen

7. Mai.

Graudenz (Grudziądz).

* Der neue Starost des Landkreises Graudenz, Herr Czarliński, hat mit dem heutigen Tage sein Amt angetreten. *

A Die Weichselwasserverhältnisse sind wenig verändert. Das Wasser fällt langsam weiter. Ein Teil der Buhnen ist bereits wasserfrei. Der Strom ist noch immer wenig belebt. Im Schulzschen Hafen lud ein kleines Fahrzeug Weidenstrauch und weiße Stöcke für einen hiesigen Abnehmer aus. *

* **Mißstände bei der Krankenkasse.** Die wirtschaftliche Not macht sich auch in Ärztekreisen immer mehr bemerkbar; nicht nur die Zahl der Privatpatienten geht immer mehr zurück, auch die Krankenkasse, die die Haupteinnahmequelle des Arztes bleibt, ist mit ihren Zahlungen immer mehr im Rückstande. So schuldet die Kasa chorych miasta Grudziądza den Ärzten noch fast das ganze Februarhonorar. Dabei ist bis zum 1. Mai die erste Einkommensteuerrate fällig gewesen. — Es wäre sehr erwünscht, wenn die Regierung endlich eine gründliche Reform des heutigen Krankenkassengesetzes in die Wege leitete. Die Krankenkasse in ihrer heutigen Gestaltung befriedigt weder den Arzt noch Arbeitgeber noch den Kranken. Die ärztliche Versorgung des Kranken wird immer problematischer, wenn nicht bald ein vollkommener Wandel geschaffen wird. — Zu welchen schlimmen Mißständen das jetzige Krankenkassensystem führt, dafür ein Beispiel. Der gut bezahlte Leiter eines Betriebes gehört der Kasse pflichtgemäß an, aber der kleine Beamte hat nur Anspruch auf die Behandlung durch den Kreisarzt. Es ist natürlich völlig ausgeschlossen, daß dieser bei seiner sonstigen dienstlichen Tätigkeit noch die Versorgung der zahlreichen Beamten und ihrer Familien auch nur annähernd durchführen kann. *

—* **Der österreichische Weltenwanderer** Alexander Geißler, welcher seit 2½ Jahren zu Fuß um den Erdball wandert, weilte einige Tage in unserer Stadt. Am 11. November 1923 begann er von Wien aus die Wanderfahrt und besuchte bereits Amerika sowie West- und Südeuropa. Nach glücklicher Beendigung seiner Reise erhält er 5000 Dollar und eine Monatsrente von 200 Schilling. Seine Reise setzte er nach Warschau, Wilna, Riga und Rußland fort. * *

k **Auf dem Ausstellungsplatz** werden noch immer Abbruchsarbeiten ausgeführt. Bis dahin wurden in der Hauptsache die leichten Holzbauten abgebrochen. Es kommen jetzt auch Massivbauten an die Reihe. Von den vielen Baulichkeiten bleibt eigentlich recht wenig stehen. Wie man hört, haben noch immer nicht sämtliche Aussteller die ihnen vom Preisrichterkollegium zugesprochenen Geldprämien erhalten. Man vertröstet sie unter den verschiedenen Gründen immer wieder. Infolge der eingetretenen Złotyentwertung hat das Geld nur noch die Hälfte Wert, es kommt dazu auch noch der Zinsverlust für neun Monate. *

d **Auf dem Schloßberg** werden die Anlagen erneuert. Die Rasenflächen werden neu eingesät. Auf dem Kinderspielplatz ist eine Anzahl neuer Bänke aufgestellt worden. Leider wird an den Terrassen unterhalb des Weinbergrestaurants in den letzten Jahren wenig getan. Die Terrassen zeigen längst nicht mehr die früher bekannte Sauberkeit. Das Unkraut wird nicht entfernt und die Instandsetzung der baulichen Anlagen unterbleibt. Es ist ja sehr anerkennenswert, daß in der Stadt neue gärtnerische Anlagen geschaffen werden. Daß man die vorhandenen Anlagen aber verfallen läßt, ist nicht zu loben. *

* **Verschwundener Knabe.** Seit dem 18. v. M. wird der fünfzehnjährige Ernst Gudziński aus Zelnowo hiesigen Kreises vermißt. Der etwas geistesschwache Junge war von den Eltern zu dem Arbeiter Laskowski in Pokrzywno geschickt worden. Dort ist der Knabe auch gewesen. Seit dem Fortgang von L. fehlt jede Spur von ihm. Er war barfüßig, hat blondes Haar, blaue Augen, trägt schwarzes Jackett und graue Sportmütze. Sprache nur deutsch. *

Thorn (Toruń).

—* **Die Wojewodschafts-Autoprüfungskommission** amtiert am 17. und 18. Mai in der Waldstraße 15 (Słowackiego). Sämtliche Autobesitzer, deren Autos einer Nachprüfung unterliegen, sowie Chauffeure, welche ihre Prüfung ablegen wollen, müssen sich an diesen Tagen stellen. * *

—dt. **Eine Neuerung** haben wir seit kurzem zu verzeichnen. So wird des Abends und des Morgens vom Turm der Garnisonkirche durch einen Hornisten ein religiöses Lied geblasen. * *

t. **Wohltätigkeitsfest.** Der Deutsche Frauenverein veranstaltete am vergangenen Sonntag ein Wohltätigkeitsfest im Deutschen Heim, um Mittel zur Unterstützung der Armen zu erwerben. Leider war das Wetter der Veranstaltung wenig günstig: es war zu kühl, um einen längeren Aufenthalt in dem in frischem Grün prangenden Garten zu gestatten. So spielte sich denn der Bazarbetrieb in den Räumlichkeiten des Deutschen Heims ab, die sich bei der Fülle der Erschienenen noch als zu eng erwiesen. An den sehr gut beschickten Verkaufsständen für Kaffee, Kuchen, Brötchen und andere Imbisse entwickelte sich bald ein reges Leben und am Roulette oder bei der reichhaltigen Verlosung versuchten viele ihr Glück. Für musikalische Unterhaltung sorgte ein Orchester, das in liebenswürdigster Weise durch Mitglieder des ehemaligen Orchesters der Deutschen Bühne verstärkt worden war. Eine Abwechselung boten die Liedervorträge der vereinigten Gesangvereine „Thorner Liedertafel" und „Liederfreunde", die unter Leitung ihres Dirigenten Steinwender im Garten sangen und deren Chöre starken Beifall fanden. Gegen ½7 Uhr begannen im Saal die Theateraufführungen, und zwar wurden zwei Einakter auf die Bühne gebracht: das Lustspiel „Die Schulreiterin" von Emil Pohl und das Liederspiel „Beckers Geschichte" von Jacobsen. Dank der glücklichen Besetzung und des humoristischen Inhalts, beim Liederspiel auch dank der stilvollen Kostümierung erzielten beide Stücke lebhaften Applaus und viel Heiterkeit. Während nun der große Saal geräumt wurde, bot sich Gelegenheit zur Einnahme des Abendbrotes, um sich sodann dem Tanz widmen zu können, der viel Anziehungskraft ausübte. Er wurde durch die Solodarbietung zweier jungen Damen als „Teepuppen" angenehm unterbrochen und hielt die Erschienenen bis in die dritte Morgenstunde in fröhlicher Laune beisammen. — Den rührigen Veranstalterinnen des Bazars ist im Interesse des Zwecks ein reichhaltiger Überschuß zu wünschen! * *

t. **Autoplage.** Unter Bezugnahme auf unsere in Nr. 100 vom 2. d. M. gebrachte Notiz unter der Spitzmarke „Die vielen Benzinhydranten" wird uns aus Anwohnerkreisen der Brückenstraße mitgeteilt, daß die Schuld an der Verpestung der Luft wohl weniger an den dort befindlichen Hydranten als an den Autos selbst liegt. Die meisten von ihnen hüllen sich nämlich, nachdem sie Benzin aufgefüllt haben, bei der Weiterfahrt in mehr oder weniger dichte Benzinwolken, die sich in der ganzen Straße verbreiten. Die größte Plage bereiten sie jedoch in der Nacht, wenn sie den Benzinverkäufer nicht durch die am Geschäftslokal befindliche Klingel, sondern durch Hupen- und Sirenenkonzert aus dem Schlaf wecken. Sodann machen sie sich meistenteils beim Anfahren durch unnötiges Alarmsignalgeben und starkes Motorengeräusch, das in der Stille der Nacht noch viel deutlicher als am Tage zu vernehmen ist, unangenehm bemerkbar. Hier wäre Abhilfe im Interesse der ruhebedürftigen Straßenanwohner dringend erwünscht, damit sie doch wenigstens nachts bei offenem Fenster ungestört schlafen können. * *

—* **Vor einem grauen Haupt sollst du den Platz räumen!** Vielfache Klagen von älteren Leuten hört man darüber, daß die Schuljugend, welche mit Schülerkarten die Straßenbahn benutzt, oft alten, gebrechlichen und kranken Personen in der Straßenbahn nicht Platz machen will. Eine spezielle Verordnung der Straßenbahndirektion besagt, daß Besitzer von Schülerkarten kein Anrecht auf Sitzplätze haben — und eine entsprechende Belehrung der Schüler durch die Eltern oder Lehrer wäre sehr erwünscht. * *

*

Vereine, Veranstaltungen rc.

Anrudern. Der Ruder-Verein „Thorn" begeht am Sonntag die offizielle Eröffnung der diesjährigen Rudersaison durch ein Anrudern, das um 10 Uhr vormittags vor den beiden Bootshäusern am diesseitigen Weichselufer stattfindet. (5995 * *

* **Mewe** (Gniew), 5. Mai. Aus der Weichsel gelandet wurde bei Opalenie, Kreis Mewe, eine männliche Leiche. Es handelt sich um diejenige des seit etwa vierzehn Tagen verschwundenen Eisenbahners W. aus Graudenz. Sie wurde zunächst in die Leichenhalle des Krankenhauses gebracht.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 4. Mai. Folgenschwerer Rausch. Der „Przegląd Wiecz." berichtet über eine an ein Kinostück erinnernde nächtliche Szene, die sich kürzlich in Warschau abgespielt hat: Auf dem Bahnhofsplatz schwankte ein gewisser Boleslaw Luszcz nächtlicherweile hin und her und machte den Eindruck, als ob er sich die weichste Stelle im Rinnstein zum Ausschlafen seines Mordsrausches aussuchen wollte. Diese selten günstige Gelegenheit machten sich drei Männer zunutze, die sich dem Betrunkenen hilfsbereit nahten und von ihm den „Befehl" erhielten, ihn zu einem Auto zu führen, damit es ihn nach Hause brächte. Während zwei von ihnen den Bezechten an Armen und Füßen zum Auto trugen, plünderte der Dritte ihn restlos aus. Dann setzten sie, am Auto angelangt, den für sie wertlos Gewordenen einfach auf das Pflaster nieder, stiegen selbst in das Auto und fuhren davon, während der Zurückbleibende in lautes Wehklagen ausbrach. Hierdurch wurde die Aufmerksamkeit der Polizei auf den Vorfall gelenkt, und es entspann sich eine aufsehenerregende Jagd hinter dem flüchtenden Auto her, das kreuz und quer durch Warschau fuhr. An der Kreuzung der Złota mit der Marszalkowska gelang es endlich, das Auto zu fassen und die drei Übeltäter zu verhaften. Während die drei zum Gefängnis geführt wurden, schlug der Hauptübeltäter Glorian Kosko auf einen Polizisten ein, und die entstehende Verwirrung benutzten die beiden anderen, um zu entkommen. Kosko wurde überwältigt und in das Gefängnis gebracht. Das gestohlene Geld und die Wertsachen fand man aber nicht bei ihm.

Polens Auslandshandel im 1. Quartal 1926.

Von unserem Warschauer Korrespondenten.

Im Dezember 1925 hat die polnische Handelsbilanz die höchste aktive Ziffer erreicht. Der Export überstieg den Import um 105 Millionen Zl. Schon im Januar überstieg der Export den Import nur um 81 Millionen, im Februar um 60 Millionen und im März gar nur um 20 Millionen Zl. Hauptexportprodukte sind landwirtschaftliche Erzeugnisse und Holz. Gerade aber der Export von landwirtschaftlichen Erzeugnissen geht dauernd zurück, da man im Herbst, um den Zloty zu retten, gerade den Export von diesen Produkten außerordentlich forciert hat.

Lebensmittel wurden ausgeführt: im Januar 184 285 Tonnen gleich 65,2 Millionen Zl., Februar 87 180 Tonnen — 34,8 Millionen Zl., März 79 749 Tonnen — 34 Millionen Zl. Allem Anschein nach wird die Ausfuhr von Lebensmitteln in den nächsten Monaten weiter zurückgehen. Besonders stark ist der Rückgang des Getreideexports. Es wurden ausgeführt: Weizen im Januar 26 158 To., Februar 9825, März 565 To., Roggen Januar 29 897 To., Februar 9750 To., März 3559 To., Gerste Januar 16 446, Februar 7576, März 8730, Hafer Januar 10 561, Februar 7711, März 4122 To. Der Wert dieser Ausfuhr stellt sich in den einzelnen Monaten wie folgt dar: Januar 23,7 Millionen, Februar 1,6 Millionen, März 4,3 Millionen. Auch die Ausfuhr von Erbsen ging bedeutend zurück: Januar 2,1 Millionen Zl., Februar 1,6 Millionen, März 0,65 Millionen.

Der Zuckerexport ist ebenfalls zurückgegangen. Januar 19,7 Millionen, Februar 6,5 Millionen, und im März für 8,7 Millionen. Wenn im März gegenüber dem Monat Februar eine Steigerung der Zuckerausfuhr aufzuweisen ist, so ist das nur darauf zurückzuführen, daß im März über 2000 Tonnen Rohzucker zur Ausfuhr freigegeben worden ist. Die Eierausfuhr zeigt dagegen bessere Resultate. Sie stellte sich im ersten Quartal dieses Jahres auf 17,5 Millionen Zl., im ersten Quartal 1925 dagegen auf 6,4 Millionen Zl.

Die Viehausfuhr zeigt folgende Ziffern: Januar für 12,4 Mill. Zl., Februar 10,4 Mill., März 11,2 Mill. Zl. Tierprodukte: im Januar für 3,3 Mill., Februar 3,1 Mill., März 3,5 Mill Zl. Im März stieg die Ausfuhr von Gänsefedern und von bearbeitetem Leder, dagegen verminderte sich der Export von unbearbeiteten Pelzen.

Der Holzexport entwickelte sich günstig. Januar für 18,9 Mill. Zl., Februar 22,4 Mill., März 25,6 Mill. Zl. Zurückgegangen ist der Export von Grubenhölzern, Rundhölzern und Papiermasse. Im Quartal wurden insgesamt ausgeführt 979 998 Tonnen für 66,9 Millionen Zl., im ersten Quartal 1925 — 632 105 Tonnen für 51,5 Mill. Zl. Doch ist hierbei zu berücksichtigen, daß nur die Ausfuhr von wenig bearbeitetem, also minderwertigem Holz zugenommen hat, auch mußte Polen die Holzpreise bedeutend herabsetzen, um überhaupt gegenüber Rußland konkurrieren zu können.

Die Ausfuhr von Pflanzen und Samen ist gestiegen: Januar 3,2 Mill., Februar 4,3 Mill., März 3,3 Mill. Zl.

Auch die Ausfuhr von Brennmaterialien weist verminderte Ziffern auf: Januar 658 033 To. (242 Mill. Zl.), Februar 563 543 To. (22,3 Mill. Zl.), März, der drei Tage länger war, 556 691 To. (22,9 Mill. Zl., hierbei ist die Kurseinbuße des Zloty zu berücksichtigen). Der Wert der Kohlenausfuhr fällt von 16,2 auf 14 bzw. 14,2 Millionen Zl. Insgesamt hat man im ersten Quartal 1926 — 1 648 836 To., im ersten Quartal 1925 2 373 357 To. Kohle ausgeführt. Der Rückgang der Naphthagruppe stellt sich wie folgt dar: Januar für 7,3 Mill., Februar 7,3 Mill., März 6,7 Mill. Zl. Der Export von Metallen und Metallerzeugnissen weist zunächst günstige, aufsteigende Ziffern auf, im März geht aber auch hier die Ausfuhr stark zurück. Januar 11 959 To. für 12,3 Mill., Februar 18 678 To. für 19,3 Mill., März 16 088 To. für 15 Mill. Zl. Der Rückgang im Monat März ist auf die Verminderung der Zinkausfuhr zurückzuführen. Die Maschinenausfuhr weist aufsteigende Ziffern auf: Januar 304 To. (0,5 Mill. Zl.), Februar 407 To. (0,8 Mill.), März 633 To. (1,3 Mill.).

Sehr ungünstig gestaltete sich der Export von Textilerzeugnissen. Er geht von 13,5 Mill. Zl. im Monat Januar auf 9,9 Mill. Zl. im Monat Februar, und auf 10,3 Mill. Zl. im Monat März zurück (im März ist die mehr als zwanzigprozentige Zlotyentwertung zu berücksichtigen).

Bei der Kohlenausfuhr ist noch zu vermerken, daß hier hauptsächlich das Dumpingsystem angewandt wird.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkastensache" anzubringen.

Maria. Auf Grund von Erkundigungen an sonst durchaus zuverlässiger Quelle hatten wir Ihnen mitgeteilt, daß die Rechtsnachfolgerin der früheren Provinzialhilfskasse in Posen die Bank Komunalny Kredytowy ist. Aus dem Leserkreise wird uns nun mitgeteilt, daß diese Angabe auf einem Irrtum beruht, und daß die Provinzialhilfskasse noch, und zwar an derselben Stelle wie früher, weiter besteht unter dem Namen „Krajowy Bank Pożyczkowy". Wir beeilen uns, Ihnen von dieser Auskunft Nachricht zu geben.

W. 1926. Mit solchen unbestimmten Angaben ist nichts anzufangen.

Chr. B. in Dabrowa. Die 30 000 Mark polnisch vom Oktober 1919 waren = 4000 Zł. Dieser Betrag auf der Grundlage 0,81 d. Mark = 1 Zł. umgerechnet ergibt 3240 Goldmark. Davon können Sie nach deutschem Recht nur 15 Prozent = 486 Goldmark fordern.

A. B. Aufwertung des Kapitals etwa 60 Prozent = 1800 Zł. Der bisherige Zinsbetrag war zu niedrig; es waren, den vereinbarten Satz von 4,5 Prozent angenommen, 81 Zł. jährlich zu zahlen. Wenn Sie einen höheren Zinssatz nach der Umrechnung verlangen, müssen Sie sich mit dem Vertragsgegner verständigen oder gerichtliche Festsetzung beantragen.

R. G. Wir erteilen Auskunft nur, wenn der Anfrage eine Abonnementsquittung beigefügt ist.

A. W. 200. 1. Der Schuldner hat das Recht, nach ordnungsmäßiger Kündigung eine Hypothek zurückzuzahlen. Ob es sich um eine Darlehnshypothek handelt oder um ein anderes Schuldverhältnis, können wir doch nicht wissen. Das müssen Sie uns sagen. Wenn es sich um eine Darlehnshypothek handelt, beträgt die Aufwertung nur 15 Prozent des Goldwertes, ob die Hypothek an erster oder an fünfter Stelle eingetragen ist, spielt dabei keine Rolle. Bei den rückständigen Zinsen bis 1. 7. 24 kann von Zinseszinsen nicht die Rede sein, im Gegenteil haben Sie von diesem Zinsbetrage nur Anspruch auf 15 Prozent, die zum Kapital geschlagen werden. 2. Banken werten nur auf 5 Prozent des Goldwertes auf. Wenn die 2000 Mark z. B. im Dezember 1920 eingezahlt worden sind, so würde die Aufwertung 1 Zł. betragen. 3. Wegen der Pfandbriefe wenden Sie sich an den Schutzverband der Pfandbriefbesitzer in Danzig.

Alfred G. in Z. E. In dem ehemals preußischen Teilgebiet waren die einzelnen Kreise in Kehrbezirke eingeteilt, für die vom Landrat resp. in Städten von über 10 000 Einwohnern von der städtischen Polizeiverwaltung Bezirksschornsteinfeger eingesetzt wurden. Fegen durften auch Gesellen, aber unter voller Verantwortlichkeit des Meisters. Andere Personen durften nur kehren bei besonderer Notlage, also etwa im Kriege. Diese Bestimmungen gelten noch heute, so daß eine Klage darüber unbegründet ist. Über unregelmäßige Ausübung der Fegepflicht und Überschreitung des Tarifs steht Ihnen natürlich Beschwerde beim Starosten zu.

Nr. 100. G. M. Ohne Angabe des Monats 1919, in dem die Forderung entstanden ist, können wir Ihnen den Betrag, den der Schuldner zu zahlen hat, nicht mitteilen.

100 Z. Wir nehmen an, daß die 3000 Mark nicht hypothekarisch eingetragen sind; Sie würden dann eine höhere Aufwertung als 10 Prozent zu beanspruchen haben, aber die Höhe dieser Aufwertung ist im Gesetz nicht angegeben; es bleibt dem Gericht überlassen, den Satz zu bestimmen.

Nr. L. 1920. Sie hätten u. E. nicht bloß auf eine Aufwertung von 25 Prozent, sondern auf eine höhere Anspruch (§§ 10, 11 und 8, Abs. 1, Ziffer 2). Voraussetzung war aber Antrag bei der Aufwertungsstelle vor dem 1. April 1926. Aber die 25 Prozent kann Ihnen niemand streitig machen.

Kleine Rundschau.

* **Verhaftung einer Hochstaplerin.** Der Berliner Kriminalpolizeit ist es gelungen, die 30 Jahre alte Emmy Seeboth, geborene Gehricke, aus Hattborn, Kreis Wanzleben, endlich zu verhaften, die sie seit langem suchte. Die Hochstaplerin gab nicht nur in Berlin, sondern auch in anderen Städten Deutschlands unter dem Namen „Frau Rosita Fischer-Sewerus, Frau Dr. Freiberg, geborene Naton, Emmy Graf, geborene Jaedicke, Emmy Jahnke, geborene Cabatini" usw. unerwünschte Gastspiele. Ihre Domäne waren vornehme Luxushotels und die besseren Cafés. Dort suchte sie Bekanntschaften mit Herren, die sie dann erheblich bestahl. In einem Falle entwendete sie einem Herrn einen kostbaren Brillantring und 18 000 Mark, und in einem anderen Falle fiel ihr nur ein Scheck von 150 Mark in die Hände, den sie aber auf 500 Mark fälschte und einlöste. In anderen Fällen stahl sie Juwelen und Uhren. Sie lebte in den Hotels stets unter falschem Namen, beraubte die Gäste und verschwand dann unter Hinterlassung mehr oder minder erheblicher Zechschulden. Das Schuldkonto der Verhafteten dürfte sich noch erheblich erhöhen, denn sie gibt vorläufig nur die Fälle zu, die ihr nachgewiesen werden können.

* **Die Hebriden sind zu verkaufen!** Die Hebriden, diese Inselgruppe im höchsten Norden von Schottland, die auf der Landkarte einen ziemlich großartigen Eindruck machen — ist doch die größte von ihnen, die Insel Lewis, fast so groß wie die halbe Rheinpfalz, und auch einige kleinere erreichen die Größe der Insel Fehmarn — sollen nach dem Willen ihres letzten Besitzers, des bekannten „Seifenkönigs" Lord Leverhulme, zum Verkauf kommen. Lord Leverhulme hatte seinerzeit die Inseln für einen sehr geringen Betrag aus rein humanitären Rücksichten von der englischen Regierung erworben. Es hatte ihm daran gelegen, die Lage der Bewohner der Insel zu verbessern und ertragreiche Gebiete daraus zu machen. Das ist ihm bis zu einem gewissen Grade auch gelungen. Er legte einen Hafen an, erbaute eine Stadt, Stornaway, und suchte die Bewohner für den Walfischfang zu interessieren. Außerdem hatte er die Absicht, auch die reichen Jagd- und Fischbestände der Inseln für die Ernährung der Bewohner nutzbar zu machen. Denn die Hebriden gehören unstreitig zu den besten und reichhaltigsten Jagdgebieten Europas. Allen diesen Plänen, die nach jahrzehntelanger Arbeit erst sehr allmählich reiften, hat der Tod des Lords, der vor einigen Monaten erfolgte, nunmehr ein Ende gemacht. Die Inseln sollen zwar äußerst billig verkauft werden, aber es muß doch bezweifelt werden, ob sich ein Käufer für diesen entlegenen Besitz, der so schwer zugänglich ist, finden wird. Ein Geschäft dürfte jedenfalls mit dem Erwerb nicht zu machen sein, und aus reiner Menschenliebe, wie es Lord Leverhulme getan hat, wird schwerlich jemand sich mit dem Schicksal dieser Inselbewohner beladen. Lord Leverhulme soll übrigens mit den Bewohnern keine allzu guten Erfahrungen gemacht haben. Sie haben ihm Schwierigkeiten über Schwierigkeiten bereitet und seine Geduld hart auf die Probe gestellt. Vor allem sind sie von dem ganzen aussichtslosen Ackerbau, der ihnen auf dem felsigen, unergiebigen Boden kaum das tägliche Brot gewährt, nur sehr schwer abzubringen. Die Einwohnerzahl der Inseln beträgt insgesamt etwa 90 000.

* **Das Tote Meer in Palästina und seine Nutzbarmachung.** Seit einiger Zeit wird eine Nutzbarmachung des Toten Meeres besonders erwogen. Nach den bisher gemachten Feststellungen sind in dem Meere Stoffe vorhanden, die eine Ausbeute reichlich lohnen würden. Die Verwaltung Palästinas ist auch gewillt, der Frage der Nutzbarmachung näherzutreten. In den Wassern des Toten Meeres befindet sich ein unerschöpflicher Vorrat an Pottasche, die für den dortigen Landbau sehr wertvoll ist. Man schätzt die vorhandene Menge Pottasche auf mehr als zwei Millionen Tonnen, vermengt mit sechsmal soviel Steinsalz von guter Qualität. Der Wert der Pottasche wird mit 30 Dollar die Tonne angenommen. Die Kosten der Einrichtungen für die Gewinnung der Pottasche und des Salzes werden auf 700 000 Dollar veranschlagt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Bilanz der Bank Gospodarstwa Krajowego (Landwirtschaftsbank) für 1925 zeigt eine Endsumme von 773,9 Millionen Złoty (gegenüber 283,9 Mill. Zł. am 31. 12. 24). Die Depositen erreichten einen Gesamtbetrag von 233,9 Mill. Zł. (darunter die des Staatsschatzes in Höhe von 160,8 Mill. Zł.). Der Rediskont bei der Bank Polski ist gegenüber dem Vorjahre um 6,5 auf 27,3 Mill. Zł. zurückgegangen. Die Verschuldung der Bank bei anderen Banken belief sich auf 27,3 Mill. Zł. Die eigenen Emissionen der Bank belaufen sich, bei Berücksichtigung der Kursdifferenz des Złoty, auf 165 Mill. Zł. An fremden Emissionen sind im Laufe des Berichtsjahres durch die Bank untergebracht worden: achtprozentige kommunale Dollar-Obligationen in Höhe von 9 714 000 Złoty (Firma Ulen et Co.), achtprozentige Pfandbriefe im Nominalbetrag von 1 133 000 Złoty und kommunale Gold-Obligationen im Nominalbetrag von 1 690 000 Złoty. Das Konto der Wertpapiere zeigt gegenüber dem Vorjahre eine Verdreifachung und beträgt 64,5 Mill. Zł. Das Aktienportefeuille ist um 238 000 auf 945 000 Zł. gestiegen. Die Konsortialanteile erhöhten sich um 611 000 auf 1 097 000 Zł. Die kurzfristigen Kredite stiegen von 82,3 auf 203 Mill. Zł. Gegen 30 Prozent dieses Betrages stellt die kurzfristige Anleihe der Banken dar, denen seit September des vorigen Jahres Kredite erteilt wurden. Die der Industrie gewährten Darlehen belaufen sich auf 54,5 Mill. Zł. Die Landwirtschaft erhielt 16,3 und der Handel 5,1 Mill. Zł. Darlehen. Die gegenüber dem Auslande erteilten Garantien stiegen auf 218,2 Mill. Zł., haben sich also gegenüber dem Vorjahre beinahe vervierfacht. Nach Amortisationsabschreibungen, Neubildung des Reservefonds und Abschreibung von 2 Millionen Złoty an Verlusten durch die Lemberger Dollaraffäre verbleibt ein Gewinn von 2 852 000 Złoty oder 8 Prozent des Anlagekapitals der Bank.

Die Einfuhr von Maschinen und Apparaten nach Polen war bisher, soweit sie nicht im Inlande hergestellt werden und einen Bestandteil neu installierter kompletter Fabrikeinrichtungen bilden, auf Grund einer Verordnung vom 4. März 1926, zu einem ermäßigten Zollsatz gestattet, der nur 10 Prozent des autonomen Tarifsatzes betrug. Diese Verordnung war nur bis zum 30. April d. J. gültig. Auf Grund einer neuen Verordnung („Dziennik Ustaw" Nr. 39), die für die Zeit vom 1. Mai bis 31. Juli d. J. in Kraft gesetzt ist, darf diese Einfuhr nunmehr mit besonderer Genehmigung des Finanzministers unter Anwendung von Zollsätzen, die 20 Prozent des Normalzolls betragen, erfolgen. Die schon auf Grund der alten Verordnung erteilten Einfuhrgenehmigungen und Zollnachlässe können noch bis 31. Juli ausgenutzt werden.

Danziger Seeverkehr im April. Der Monat April zeigt eine weitere Verkehrszunahme, veranlaßt durch weitere Zunahme der Kohlenausfuhr, so daß der im April eingelaufene Schiffsraum doppelt so groß, als im April 1925 war. Eingekommen sind im April 1926 442 Schiffe mit 265 711 Nettotons gegen 132 958 Tons im April des Vorjahres. Der mit Ladung eingelaufene Schiffsraum war jedoch kleiner, als im April 1925; es kamen diesmal mit Ladung nur 132 Schiffe mit 77 688 Tons ein, die hauptsächlich Düngemittel, Schwefelkies, Maschinen und Erze brachten. Ausgelaufen sind im April 1926 444 Schiffe mit 263 542 Tons, davon nur 20 000 Tons ohne Ladung. Die Kohlenausfuhr stieg auf 233 000 Tons gegen 217 000 im März; ferner wurden etwa 90 000 Tons Holz, 14 000 Tons Getreide, 10 000 Tons Zucker und 6000 Tons Erdölerzeugnisse ausgeführt. Der Passagierverkehr war im Eingang sehr schwach, zeigt aber im Ausgang eine Belebung, da die Auswanderung nach Amerika, die zum großen Teil über England erfolgt, zugenommen hat. Angekommen sind seewärts 378 Passagiere, davon 83 aus Neuyork, 108 aus Libau, 86 aus London usw. Abgefahren sind 3738 Passagiere, davon 750 direkt nach Neuyork, 1849 nach London, 789 nach Hull, 302 nach Kopenhagen usw.